

Wap-bap, ba-da-di-da-da

Unwetterartige Schauer und Gewitter sind am Samstag über große Teile Deutschlands hinweggezogen. Mit Ausnahme der Gebiete westlich des Rheins seien alle Regionen betroffen gewesen, teilte der Deutsche Wetterdienst (DWD) in Offenbach mit. Zwischen Schleswig-Holstein und Braunschweig gingen Hagelkörner mit einem Durchmesser von bis zu zwei Zentimetern sowie Regen von bis zu 20 Liter pro Stunde und Quadratmeter nieder. In Nordhessen kamen innerhalb von zwei Stunden sogar 30 Liter Regen pro Quadratmeter herunter. Am Sonntag besteht vor allem im Südosten der Landes Gewitterrisiko.



Koons neben seinem Kunstwerk

KUNSTWERK

Aufblasbare Ballerina von Koons enthüllt

Der Meister des Kitsches, Jeff Koons, hat in New York sein neues Kunstwerk vorgestellt: eine aufblasbare Ballerina. Bis zum 2. Juni dominiert die 1,4 Meter hohe Tänzerin den Platz vor dem Rockefeller Center auf dem 62-jährigen Koons schon zwei Mal zuvor Werke präsentiert hat. Die Installation soll auf dem vermissten Kinder...

...den er im Mai...
...entdeckt...
...Mittelägypten...
...gefunden worden...
...legten Kata...
...Minja ent...
...Antiken...
...erst Anfang...
...nahe Luxor...
...symbol...
...der Zeit der

Gleich treffe ich Bianca Heinicke, besser bekannt als Bibi H., was ich normalerweise locker runterreiten würde, hätte ich nicht den Fehler gemacht, meinen Töchtern davon zu erzählen. Ich gebe zu, ich wollte etwas angehen, als ich beim Abendessen sagte: „Übermorgen treffe ich Bibi.“ Das hab ich jetzt davon. Jetzt begleiten mich die Autogrammwünsche und investigativen Erwartungen von zwei halben Berliner Schulklassen. Leistungsdruck, verdammt.

VON KATHRIN SPOERR

Bibi ist nicht mehr so ganz meine Alters- und ich bin nicht ihre Zielgruppe. Ihre Zielgruppe sind Mädchen ab sagen wir acht Jahren. Wo die Zielgruppe endet, hängt sehr von einzelnen Mädchen und seiner Bereitschaft ab. Mädchen bleiben zu wollen. Einige finden sich schon mit elf zu alt für Bibi, andere sind schon so alt wie Bibi selbst, aber immer noch klein genug für sie.

„Wap-bap, ba-da-di-da-da“ Nicht ändern über dieses „Wap-bap“. So heißt der neue Song von Bibi. Es ist schwer, ihn aus dem Kopf zu kriegen, wenn er einmal drin ist. In dem Song geht es um nicht viel. Um ein Mädchen, das gerade Pech hat, was aber nichts macht, weil es mit „Wap-bap“ alles in den Griff kriegt. Der Song kam vor einer Woche raus, und es gab Riesengemecker deswegen. Außerdem riss er alle erdenklichen Rekorde. Das Gemecker ist der Grund, warum ich Bibi gleich treffe.

Sie werden dieses Lied wahrscheinlich nicht kennen, wenn Sie nicht zufällig minderjährige Töchter haben. Oder andersrum: Wenn Sie minderjährige Töchter haben, werden Sie wahrscheinlich so wohl diesen Song als auch Bibi kennen; Bibi vielleicht schon seit Jahren, wenn auch möglicherweise eher vom Weghören, wie ich.

Weghören ist die einzige Möglichkeit, wie Eltern die Vorliebe ihrer Töchter für Bibi aushalten können. Bibi betreibt seit fünf Jahren den YouTube-Kanal „Bibis Beautyplace“. Mehrmals pro Woche stellt sie hier Videos ein, in denen es um nichts geht und um alles: Wie Bibi einkauft, verreis, wohnt, schläft und wieder aufwacht. Darum, wie sie gerade die Haare trägt, die Wimpern tuscht, die Lippen,

Abseits der Aufmerksamkeit der Erwachsenen prägt Bibi H. seit Jahren die Jugendkultur. Jetzt sorgt sie mit einem Song für Aufsehen. Ein Besuch

die Wangen, die was auch immer schmilzt. Es handelt sich um die hochnarzisstische Bespiegelung des Privatlebens der Kunstfigur Bibi, die vielleicht in Wahrheit gar keine Kunstfigur, sondern wirklich so ist, wie sie sich darstellt, aber wer weiß das schon.

Ihre Videos beginnen immer mit den gleichen Worten, nämlich mit „Hallihallo, meine Lieben“, herausgepeipt mit einer zu den Worten passgenauen Stimme. Vielmehr als diese drei Worte kriegt ich Kinder dann stets sofort und sehr deutlich aufforderte: „Bitte hört den Schwachsinn in euren Zimmern.“

Letzte Woche kam dann Bibis Song heraus, seitdem interessieren sich auch Menschen jenseits der elf für Bibi. Der vollständige Titel ihres Liedes lautet: „How it is (Wap-bap...)“ Er brach mehrere Rekorde.

Und nun steht Bibi da, und sofort tut es mir leid, dass ich ihretwegen bereits das Wort Schwachsinn in den Mund genommen habe. Bibi trägt etwas sehr enges Schwarzes und sieht total hübsch aus. Sie sagt: „Hallo, ich bin Bibi“, und ich erkenne den Sound in ihrer Stimme, und es ist völlig in Ordnung. Auf dem Fußboden hockt Julian, Bibis Freund, der ab und zu lächelt und ansonsten mit seinem Handy beschäftigt ist. Wir gehen rüber zum Sofa und setzen uns nebeneinander, und trotz der „good vibrations“ kriege ich kurz einen heftigen Gehirnkampf, weil ich mich frage, über was ich um Gottes Willen 20 Minuten lang mit Bianca Heinicke reden soll? Über Schminktippchen vielleicht oder über die lustigsten Pranks (für die älteren unter

uns: eine Art Streich) oder über die zehn Arten, wie man sich an den niedlichen Nachbarn rammachen kann?

Aber dann fällt mir gerade noch rechtzeitig ein, dass ich mithilfe meiner Töchter jede Menge Fragen in mein Notizbuch geschrieben habe, und die werde ich Bibi jetzt stellen, obwohl es eigentlich keine einzige Frage auf dieser Welt geben dürfte, die Bibi nicht schon irgendwann beantwortet hat. Sie beantwortet jeden Tag in ihren Clips alle Fragen rund um ihr Leben, und zwar ohne dass jemand sie stellen würde. Wenn sich also jemand fragt, was Bibis Erfolgsrezept ist, so lautet die Antwort: Genau das. Reden über sich.

Ein paar Daten: Bibi ist 24 Jahre alt. Ihren Kanal gibt es seit 2012, er hat 4,5 Millionen Abonnenten und bisher 1280.000.000 Aufrufe. Sie ist die erfolgreichste deutsche Frau auf YouTube. Ohne dass irgendeine Feministin je ein Loblied auf sie gesungen hätte, hat hier also eine sehr junge Frau aus Köln im Paralleluniversum YouTube steil Karriere gemacht. Ihr Song wurde letzte Woche 31 Millionen mal bei YouTube abgerufen.

Wap-bap 31 Millionen Mal! Das ist wahrscheinlich mehr, als die Beatles, die Stones und Abba zusammen auf YouTube erreicht haben. „Wap-bap“ ist ein schlichtes Lied mit einer einfachen kleinen Melodie. Sein Erfolg ist nicht leicht zu verstehen, aber es gefällt nun mal vielen Teenagern, was soll also das Gemecker?

Das Gemecker geht ungefähr so: Bibi ist peinlich, Bibi kann nicht singen, Bibi hat den Song geklaut. Alles Vorwürfe, die vielleicht stimmen, vielleicht nicht. In Wahrheit geht es natürlich um etwas anderes: Es geht um Neid. Auf YouTube vieler leicht noch mehr als im sonstigen Leben.

Das Gemecker hat, wie so oft, mehr Aufmerksamkeit auf sich gezogen als der Erfolg. Das Video schaffte es mit 1,9 Millionen Dislikes in wenigen Tagen in die entsprechende Top-Ten-Liste, und zwar weltweit – noch niemand in Deutschland hat etwas Ähnliches geschafft, vor allem nicht die deutlich weniger erfolgreiche deutsche YouTube-Konkurrenz, die seit Tagen verzweifelt versucht, auch ein bisschen von Bibis Erfolg zu profitieren. Sochen vor Bibis Erfolg zu profitieren. Millionen Dislikes in wenigen Tagen in die Parodien des Liedes ziehen Millionen Klicks. „Einige haben mir gut gefallen“, sagt Bibi. Und es ist ja wohl klar, dass so was nur sagt, wer wirklich trübsüchlich ist.

Auf Platz 1 der „List of most disliked Youtube videos“ steht übrigens Justin Bieber, auf Platz 9 Miley Cyrus. Bibi zog also an Miley Cyrus vorbei auf Platz 6. Bibi vor Miley! Miley Cyrus ist Bibis Vorbild, und zwar „schon immer“. Das verrät Bibi mir jetzt, hier auf dem Sofa. Na ja, verraten klingt zwar gut, wenn ich an die Vermarktung des Gesprächs gegenüber meinen Töchtern denke, ist aber vielleicht ein bisschen übertrieben, denn sicherlich hat Bibi das mit Miley Cyrus auch schon x-mal erzählt. Was ich sagen will, ist eigentlich nur das: Es gibt keinen besonderen Grund, sich für Platz sechs auf dieser Liste zu schämen.

Auch darum: Es ist geldtechnisch völlig Banane, ob jemand ein Video gern anschaut oder ob ihm beim Anschauen übel wird. Der Klick ist eine wertfreie Recheninheit. Es gibt für Bibi also nicht nur keinen Grund, sich zu ärgern, sondern Millionen Gründe, sich zu freuen. Und Bibi sagt, dass sie das auch tut.

Angeblieh kriegen YouTube pro 1000 Klicks 80 Euro von YouTube, was Bibi weder bestätigt noch abstreitet, sondern gar nicht kommentiert, weil sie (und in dieser Frage herrscht dann wieder große Einigkeit unter den sonst so missgünstigen Youtubern) der Einfachheit halber überhaupt nicht über Geld spricht. Und warum sollte sie auch?

Wie Bibi so dasitzt und mit ihrem süßen Mund entweder redet oder lacht oder beides gleichzeitig macht, wissen natürlich alle hier im Raum, ihr Manager, ihr Freund, der Fotograf, sie und ich, dass ihr Gesicht, ihr Lachen, ihr Kanal und auch ihr „Hallihallo, meine Lieben“ eine einzige Projektionsfläche für Marketing und Produktwerbung ist. Was immer Bibi hier lobt und anpreist oder auch nur in die Kamera hält, kommt in Millionen Kinderzimmern an, und Kinder sind eben nicht nur Fans von Bibi, sondern auch Kunden.

I sing Wap-bap, ba-da-di-da-da Wenn ich also meine Kinder in ihre Zimmer schicke, um Bibis Clips zu inhalieren, tue ich Bibi in Wahrheit einen Gefallen. Und darum tut Bibi mir jetzt auch einen. Sie schreibt eine lange Liste Autogramme für meine Kinder und ihre Freunde.

Auf dem Weg nach Hause: Anruf meiner minderjährigen Töchter. „Mama, Bibi hat dich in ihre Snapchatstory aufgenommen – du bist Interview Nummer sieben.“

Ich bin Interview Nummer sieben! In Bibis Windschatten habe auch ich es unter die Top Ten geschafft.

Will an, was er etwas...
...Anachronismus findet, nicht wegen An...
...ne Will, sondern wegen des Ver...
...hens an sich. In der Rundschau...
...Gesine Schwan, eingebildet, und...
...Nick sagte: „Hey, cool. Thomas Gott...
...schalk.“ Eine halbe Minute später er...
...klärte er seinen Fernsehabend für...
...beendet, indem er sagte: „Eine Talk...
...show über Frankreich – und Frank...
...Ribéry ist nicht dabei.“

Aber es gibt auch ernsthafte Themen im Leben unseres Sohnes. Gestern zum Beispiel kam er in mein Büro und setzte sich auf den Besuchersessel, ohne die Zeitschriften und die Post runterzunehmen. Er saß also merkwürdig erhöht vor mir und fragte mich, was es mit der 1000-Schuss-Theorie auf sich hätte. Sein Freund Finn habe im Schulbus davon gesprochen und er frage sich, ob das wirklich stimme, denn dann habe er ein Problem. Die 1000-Schuss-Theorie besagt, dass ein Mann im Leben genau eintausend Orgasmen erleben kann. Danach ist Feierabend. Mit diesem kruden Unsinn sollten in früheren Zeiten die Jungen vom Onanieren abgehalten werden. Es kann aber auch sein, dass diese Formel vom Verband deutscher Mathematiklehrer erfunden wurde, damit die Jungen mehr Zeit mit Zahlen verbringen. Auf jeden Fall finde ich die Vorstellung sehr amüsan, dass Vierzehnjährige ernsthaft ausrechnen, ob unter Fortführung lieb gewonnener Gewohnheiten ihre Familienplanung bereits um Pflingsten herum für immer beendet sein könnte.

Ebenso gut gefällt mir der Gedanke, dass es solche Grenzen auch bei anderen Vorrichtungen geben könnte. Jeder Mensch kann nur 500 Fußballspiele gucken, dann wird er blind. Nach 300 Tafeln Schokolade fallen die Zähne aus. Man muss sich mal vorstellen, was Menschen unternähmen, um diese grotesken Zahlen zu erhöhen. Der Organhandel blühte wie Raps auf dem Kartoffelfeld. Und die globale Wirtschaft brumme wie vier Räder, wenn wir bloß 10.000 Lieder hören könnten, bevor die Ohren abfielen. Ich erging mich in diesen Gedanken, und Nick hörte mich.

„Also...“
...„Natürlich ist...“
...„Se des Wet...“
...„Abiel. Er stu...“
...„luja, der Tag...“
...„klatschte er fröhlich in die...“
...„ging in sein Zimmer.“

REVUE DE PRESSE



Médecins, pharmaciens, dentistes, kinésithérapeutes, sage-femmes



Le 11 décembre dernier, la Maison de la Mutualité accueillait dans ses locaux un événement inédit : les Espoirs du Soin AGIPI. Devant un public nombreux, quatre start-ups portées par des soignants-entrepreneurs ont été célébrées.



Espoirs du Soin AGIPI

Les soignants-entrepreneurs à l'honneur

Ce 11 décembre, ils étaient plus de 1 200 – professionnels de santé, chercheurs, entrepreneurs, business angels, associations de patients –, accueillis par François Pierson, Président d'AGIPI, pour la première édition des Espoirs du Soin AGIPI. Étaient notamment présents le Pr Antoine Tesnière, Directeur général de Paris Santé Campus, Florence Richardson, co-fondatrice de WinEquity, Présidente d'honneur de Femmes Business Angels, administratrice d'AGIPI, Diane d'Audiffret, co-fondatrice de UP for Humanness, Isabelle Pouradier-Duteil, de l'accélérateur Wilco, ou encore le Dr Jean-Luc Seegmuller, administrateur d'AGIPI et membre du comité scientifique du Fonds de dotation AGIPI.

Une double conviction

— Pour AGIPI, association d'assurés pour la retraite, l'épargne, la prévoyance et la santé des indépendants, cet événement concrétisait une double conviction : la nécessité de revaloriser la relation soignant-soigné et le rôle crucial de l'entrepreneuriat dans les enjeux sociaux et sociétaux. « Pour améliorer le système de soin, nous avons besoin de la volonté de l'Etat, d'actions du gouvernement, de l'intelligence artificielle et de tout ce qu'elle peut apporter, mais surtout de l'énergie, de la compétence, du génie d'entrepreneurs, de médecins et de chercheurs soignants », a souligné François Pierson, Président d'AGIPI (lire ci-contre).

Garantir des soins de meilleure qualité nécessite de prendre soin des soignants. Ce credo sert d'ailleurs de fil conducteur au livre blanc rédigé par Diane d'Audiffret (lire ci-contre). L'objectif des Espoirs du Soin AGIPI est donc de mettre en avant des ini-



Plus de 1200 personnes ont assisté à la plénière des Espoirs du Soin AGIPI.

tiatives de soignants-entrepreneurs qui œuvrent pour une meilleure prise en charge des patients et de meilleures conditions de travail pour les professionnels de santé.

Quatre entreprises innovantes

— Au fil de la soirée, quatre entreprises innovantes unies par cette volonté se sont vues récompensées. DocnDoc, la start-up du Dr Pascale Karila-Cohen a ouvert le bal. Depuis 2014, elle met en relation des médecins de tout le territoire

via une plateforme dédiée. Objectif ? Garantir la continuité des soins en diffusant les postes vacants ou les offres de remplacements. DocnDoc fait « match » des collectivités et des candidats afin de lutter contre les déserts médicaux. Nuvee, cofondée par Laura Gauthier Oliveri et le Dr Cyril Gauthier, cible quant à elle l'éducation thérapeutique du patient. Via une plateforme numérique, la start-up transmet aux malades les connaissances nécessaires pour comprendre leur

pathologie et mieux adhérer à leur parcours thérapeutique. Après l'obésité, la chirurgie bariatrique, la prévention du surpoids, le diabète de type 2 et l'endométriose, Nuvee mettra prochainement sa technologie au service d'autres affections.

Guillaume Rousson et Catherine Cerisey, co-fondateurs de la start-up EntendsMoi ont également reçu un trophée. Leur plateforme d'IA, Verbatim.Care, collecte et analyse les retours écrits d'expérience patient pour identifier les bonnes pratiques des professionnels mais aussi les pistes d'amélioration de la prise en charge des soins. En un an, plus de 40 établissements et 300 professionnels s'y sont abonnés en France et en Belgique.

Quatrième lauréat : Codoc, représenté par Nicolas Garcelon, son co-fondateur, responsable de la plateforme Data science à l'Institut Imagine, accompagné du Professeur Stanislas Lyonnet et de Laure Boquet, respectivement directeur et déléguée générale de l'Institut Imagine. Codoc a imaginé un « entrepôt intelligent » permettant de diffuser à tous les soignants des données biomédicales jusque-là réservées aux data scientists. Grâce à la donnée, cette solution identifie les patients en errance pour leur donner accès à de nouveaux traitements.

À l'issue de la cérémonie et avant le temps d'échanges avec les nombreux partenaires, tous les lauréats ont chaleureusement remercié AGIPI pour son soutien et la visibilité offerte par cet événement d'envergure.



Les lauréats, entourés de François Pierson, Président d'AGIPI, et de Diane d'Audiffret, co-fondatrice de UP for Humanness

AGIPI en chiffres (au 31/12/2022)

47 ans

d'expertise dans la couverture des besoins essentiels des indépendants

20,7 Mds €

d'épargne sous gestion

705 485

adhérents dont 100 000 professionnels de santé

+ de 1 M

d'adhésions enregistrées à ce jour

© CHARLÈNE VYVES

La tribune

Diane d'Audiffret, co-fondatrice de UP for Humanness



« Cette manifestation est un gage d'espoirs »

UP for Humanness est un think-do tank indépendant associatif dont l'ambition est de construire un monde plus humain. Nous allions action sociale et recherche sur des sujets de société majeurs en rassemblant l'ensemble des acteurs concernés : associations, universitaires, acteurs de l'entreprise et bénéficiaires de l'enjeu. Nous élaborons ainsi des pratiques et des politiques nouvelles durables. Notre mantra ? Agir pour les plus fragilisés, c'est agir au bénéfice de tous, car les plus vulnérables révèlent nos besoins humains essentiels et les failles à combler en priorité dans notre société.

Ce qui nous relie à AGIPI, c'est notre volonté commune de répondre efficacement à des enjeux de terrain. Fondée par des médecins, AGIPI s'engage régulièrement en faveur des soignants à travers des actions concrètes. En témoignent son soutien à la diffusion de notre livre blanc « Sauvons le système de santé : revenons au soin ! » et à l'organisation des Espoirs du Soins AGIPI, qui ont récompensé des projets en droite ligne avec les propositions de notre étude : des soignants valorisés et libres d'innover ; des parcours de soin optimisés et accessibles partout ; des patients acteurs de leur santé et citoyens.

Cette manifestation – et j'insiste sur ce mot, car il s'agit de rendre manifeste l'engagement de ceux qui puisent dans leur vocation l'énergie nécessaire pour oser l'entrepreneuriat – est un gage d'espoirs : celui d'une possible transformation de notre système de santé, celui de susciter de nouveaux engagements, celui, aussi d'une prise de conscience : un avenir durable et désirable pour tous n'est possible qu'en replaçant l'humain au cœur de la réflexion et de l'action.

Le mot du Président

François Pierson, Président d'AGIPI



« Il est indispensable de développer l'entrepreneuriat dans l'univers médical »

en effet dans leur capacité à transformer les contraintes en opportunités grâce au développement de solutions innovantes. C'est ce qu'illustrent avec brio les quatre start-ups récompensées par les Espoirs du Soins AGIPI. Qu'il s'agisse de lutte contre les déserts médicaux avec DocnDoc, de pédagogie patient avec Nuvee, d'expérience patient avec Entendsmoi ou de mutualisation des données médicales avec Codoc et l'Institut Imagine, toutes ces entreprises font progresser la technique médicale, facilitent la vie quotidienne des soignants et améliorent la prise en charge des patients.

AGIPI a été co-fondée il y a près de 50 ans par un médecin. Depuis sa création, elle s'est donnée la mission de concevoir et de diffuser auprès de ses adhérents une culture de prévoyance.

Cela faisait longtemps que nous voulions organiser une manifestation en l'honneur des 100 000 personnels soignants adhérents d'AGIPI et nous sommes fiers d'avoir pu concrétiser ce souhait en présentant des projets innovants portés par des start-ups tout simplement géniales.

En mettant en lumière ces initiatives développées par des entrepreneurs qui croient en l'avenir et qui le construisent au service des patients, nous espérons en inspirer de nombreux autres.

Donner la parole à ceux qui innovent pour améliorer le soin

Les Français sont inquiets pour leur système de santé : comme le révèle un sondage Ifop* effectué l'an dernier, 76 % d'entre eux le jugent fragilisé, voire en détresse. C'est également le constat que dresse le livre blanc « Sauvons le système de santé : revenons au soin » publié par le think tank UP for Humanness [lire ci-contre]. Il détaille les faiblesses dont souffre notre système de santé, qui se traduisent par des inégalités grandissantes dans l'accès aux soins, la montée des déserts médicaux, le manque de soignants ou encore la complexification des parcours patients.

Il serait pourtant réducteur de dresser en quelques mots un bilan qui recouvre des réalités aussi complexes que diverses. Au-delà du constat, des solutions existent, et le livre blanc leur accorde une large part à travers 17 propositions d'actions rapidement déployables. Revaloriser les soignants, favoriser

leur liberté d'entreprendre et leurs capacités de coopération font partie des principales pistes évoquées. Pour notre part, nous avons la conviction que l'entrepreneuriat constitue une des solutions les plus efficaces et les plus pragmatiques. C'est celle que nous avons choisi de valoriser lors de cette première édition des Espoirs du Soins. Chez AGIPI, nous aimons les entrepreneurs, qui représentent la moitié de nos adhérents, et nous sommes persuadés qu'ils sont appelés à jouer un rôle grandissant dans notre société en termes d'impact sur les sujets environnementaux et sociétaux. C'est encore plus vrai dans la santé, où les fonds levés par les start-ups ont été multipliés par cinq en 20 ans.

Il est donc indispensable de développer l'entrepreneuriat dans l'univers médical, en soutenant plus particulièrement les initiatives développées par des soignants-entrepreneurs. La force des soignants et des chercheurs réside

Merci à nos partenaires : Angels Santé, Clinattec, Collège National des Universitaires de Psychiatrie, Coopération Santé, Fédération des Spécialités Médicales, Institut Gustave Roussy, La Fabrique des Soignants, Medicen, Parisanté Campus, SEIQA, Société Française d'Allergologie, UP For Humanness, WILCO, Le Parisien, RTL.



Mortain et les communes voisines toujours à la recherche de médecins

Quatre communes ont décidé de signer un contrat avec Laborare, un cabinet spécialisé dans la recherche de médecins, et Docndoc, qui recherche des remplaçants.



Le centre médico-social de Mortain, à côté du centre hospitalier, a de quoi accueillir de nouveaux praticiens. ©Thomas Meslin

Par **Thomas Meslin**

Publié le 24 Août 23 à 18:30

[Voir mon actu](#)

★ [Suivre La Gazette de la Manche](#)

Elles sont quatre communes, à travers la conférence de l'entente intercommunale, à avoir décidé de **mutualiser leurs moyens pour trouver des médecins** : [Mortain-Bocage](#), [Romagny-Fontenay](#), [Le Neufbourg](#) et [Saint-Barthélemy](#).

La longue durée avec Laborare

Ce n'est pas la première fois que **le cabinet Laborare** signe un contrat dans la région. Ce cabinet, **spécialisé dans le recrutement de médecins généralistes libéraux**, très implanté en Espagne pour ses recherches, **avait permis la venue du Docteur Velasco**, en octobre 2020, sur la commune de Mortain-Bocage.

Le secteur souffre toujours d'**un déficit de praticiens**, l'entente intercommunale a donc décidé de résigner avec Laborare.

Le coût total d'une prestation, comprenant la recherche d'un médecin, sa venue et son installation est de 19 900 € hors taxes.

Un coût qui se répartit au prorata du nombre d'habitants de chaque commune, Mortain-Bocage assumant le supplément pour les habitants de l'ancien canton ne faisant pas partie de l'entente.

Dans un premier temps, seuls 25 % de la somme est versée à Laborare, les 75 % restants sont réglés en cas de venue effective d'un médecin.

Docndoc pour les besoins d'appoints

Dans le même intérêt, l'entente intercommunale a choisi de faire appel à **Docndoc, un cabinet spécialisé dans « la communication et le marketing, dans le cadre de la valorisation du territoire auprès du réseau national de remplaçants de médecins généralistes. »**

Le coût pour faire appel à ce cabinet s'élève à 11 313 € hors taxes.

L'objectif affiché, lors du dernier conseil municipal de Mortain-Bocage, est de pouvoir **faire découvrir le territoire à des médecins remplaçants, pour leur proposer un projet d'installation.**

Mettre le PLSA en avant

À travers ces deux cabinets, bien que chaque médecin soit libre de s'installer sur la commune de son choix, Hervé Desserouer, maire de Mortain-Bocage, à la volonté de voir de nouveaux médecins **intégrer en priorité le pôle de santé libéral ambulatoire du Mortainais (PLSA).**

L'équipement, [ouvert depuis septembre 2022](#), ayant été conçu à cet effet.

À l'écoute des patients sourds

Environ 6 millions de Français sont sourds ou malentendants. Pour mieux les accueillir à la pharmacie, des acteurs vertueux fournissent d'astucieux conseils, contenus, tutos ou applis. **par Hélène Bry**

Selon une enquête parue dans la revue *Santé publique*, 33 % des personnes sourdes ressortent de consultation avec des incertitudes sur les prescriptions de médicaments ou commentent par la suite des erreurs de posologie. La qualité de la communication avec l'équipe officinale est donc cruciale pour que la personne en situation de handicap comprenne au mieux son traitement et se l'approprie. Deux autres enquêtes, menées récemment par Vidal et par le centre d'appel spécialisé Sourdline, confirment ces difficultés : 35 % des pharmaciens sondés observent un mésusage des médicaments chez les sourds et malentendants, et 75 % des personnes sourdes et malentendantes interrogées confient rencontrer au moins une difficulté face à leur pharmacien. Le bon sens et la patience des officinaux les guident pour communiquer au mieux avec leurs patients sourds ou malentendants. Mais certains acteurs, qui se sont emparés du sujet, proposent des

webinaires, des tutos, des fiches pratiques, applis et autres hotlines, qui fournissent clé en main une aide précieuse, et ce, sans abonnement.

Apotiko et les tutos de Mélanie

C'est le cas d'Apotiko, le versant pharmacie de Docndoc, un collectif créé à l'origine pour mettre en contact les professionnels de santé pour les remplacements et lutter contre les déserts médicaux. « *Nous nous sommes rendu compte qu'il y avait dans les officines de gros manques dans la prise en charge des patients malvoyants et malentendants*, explique le Dr Pascale Karila-Cohen, fondatrice de Docndoc et Apotiko. *Nous avons donc mis en place des tutos vidéo et des webinaires interactifs avec une jeune youtubeuse, MélanieDeaf, née sourde dans une famille entendant. Elle montre aux pharmaciens les mots les plus utiles comme "carte Vitale", "vaccin", "fièvre"; tout ce qui concerne le décodage des ordonnances : la posologie, le nombre de comprimés à prendre et à quel moment; et les premières interro-*

gations de soin du type "Avez-vous le nez qui coule, mal à la tête?"... ». Les six leçons en vidéo et le replay du webinaire sont disponibles sur le site internet apotiko.fr. « *Notre but est d'aider les pharmaciens à s'assurer que le patient reparte avec la bonne façon de prendre le traitement. Et également de leur permettre de lever des quiproquos, par exemple un patient symptomatique qui vient se faire dépister et se retrouve sur le point de se faire vacciner...* ».

Handiconnect, plein de ressources

Autre acteur majeur, CoActis Santé. L'association s'est illustrée, dès 2014, par son formidable projet SantéBD, expliquant en images et en langage facile à lire et à comprendre (Falc) les soins, consultations, examens et maladies aux enfants, aidants ou adultes ne maîtrisant pas bien la langue ou en situation de handicap. Un deuxième projet, baptisé HandiConnect et consultable



© ADORSTOCK_SHIGIUS

bilité téléphonique en développant dès 2016 un partenariat avec Sourdline : « *Nous avons rendu notre service téléphonique d'information médicale et de pharmacovigilance accessible aux personnes sourdes ou malentendantes. Elles peuvent poser toutes les questions sur leur traitement et obtenir une traduction en langue des signes* », explique Laure Lechertier, qui dirige la responsabilité sociétale des entreprises (RSE) chez Upsa. « *Le patient sourd est redirigé vers une plateforme où il est mis en relation en webcam ou en chat avec un interprète bilingue français-langue des signes, qui lui-même va contacter les équipes d'Upsa et traduire les échanges entre eux* », détaille Caroline Mitanne, fondatrice de Sourdline, elle-même « CODA » (Child of deaf adults). Dès 2020 puis durant toute la période de la crise sanitaire où les masques compliquaient la communication, Upsa, toujours boosté par Sourdline, a proposé aussi aux pharmaciens « *Dialogues de sourds* », un programme de e-learning en partenariat avec Vidal, puis « *Ma pharmacie en langue des signes* », qui permettait une traduction simultanée des échanges pharmacien-patient en langue des signes via un interprète français-LSF avec un simple QR code. Un programme pilote qui ne demande qu'à être réactivé.

Établir du lien

Tous ces dispositifs aident à créer du lien avec des patients pas toujours à l'aise ni simples à aborder. Caroline Carbiener, pharmacienne à Fegersheim (Alsace), elle-même sensibilisée car sourde d'une oreille, s'est prise au jeu des webinaires Apotiko de MélanieDeaf et s'est abonnée à sa chaîne YouTube. « *J'ai trois patients réguliers sourds dont une jeune femme plutôt réservée qui a eu une réaction de surprise et de joie le jour où je lui ai dit bonjour et demandé sa carte Vitale en langue des signes ! Cela lui a fait plaisir et son attitude a changé. D'ordinaire timide, elle a éprouvé l'envie d'échanger avec moi par écrit et m'a même montré des photos de sa famille !* ». Caroline a aussi une patiente aveugle. « *Elle a vraiment besoin du braille sur les boîtes et je prends du temps avec elle. À chaque boîte, elle me demande comment elle doit prendre le médicament, et je la vois se concentrer pour tout bien mémoriser. Elle m'impressionne !* » ■

Cécité : le braille gagne du terrain

Depuis une directive européenne de 2001, les boîtes de médicaments doivent être lisibles en braille par les patients aveugles ou malvoyants. Une source d'inspiration pour Lapsa, qui distribue ses croquettes et aliments premium pour chiens et chats exclusivement dans les officines. Soucieuse du bien-être des amoureux des animaux déficients visuels, Lapsa met à disposition dans

ses 2400 pharmacies partenaires un « *Kit accessibilité* ». Il comprend des fiches en braille détaillant la composition et les spécificités de chaque référence. « *Le site internet, déjà très bien lu par les navigateurs spécifiques des malvoyants, sera dès septembre prochain accessible aux non-voyants via du vocal...* », ajoute Pierre Vasseur, le fondateur. Une initiative qui inspirera peut-être la dermo-cosmétique ?

sur le site du même nom, est né en 2016. « *C'est un site ressource avec des fiches-conseils pour les professionnels de santé afin de bien accueillir un patient en situation de handicap*, explique Stéphanie Baz, responsable communication et influence de CoActis Santé. *Les fiches guident le professionnel de santé pour qu'il sache exactement comment recevoir une personne qui a tel ou tel trouble, ce qu'il faut faire ou éviter. Nous proposons aussi du e-learning gratuit sur les situations de consultations médicales qui s'adresse aux médecins mais aussi aux pharmaciens.* » Ce sont ainsi 23 fiches qui proposent un large éclairage concernant le handicap auditif. À noter : HandiConnect n'est pas organisme de formation mais répertorie ces derniers.

La technologie booste l'inclusion

La technologie facilite le dialogue. Le patient sourd, ou le pharmacien, peut

contacter le centre relais téléphonique (CRT) qui fournit une interprétation en langue des signes française (LSF), langue française parlée complétée (LFPC) et sous-titres dans la limite de 3 heures gratuites par mois via l'appli Rogerveice. Basée sur l'intelligence artificielle, la version gratuite d'Ava apporte, elle, un sous-titrage instantané sur smartphone. « *On peut imaginer que ce soit le patient sourd qui ait Ava sur son smartphone et tende le QR code à flasher au pharmacien pour qu'il accède aussitôt à la discussion écrite sur son propre téléphone. Ou l'inverse : l'officiel a déjà téléchargé l'appli et met à disposition au comptoir un QR code à flasher* », note Alexis Deforges, directeur marketing d'Ava France. Les laboratoires aussi utilisent la technologie pour que les patients handicapés se renseignent sur leur traitement. Upsa a été précurseur de la loi d'octobre 2016 (entrée en application en mai 2017) sur l'accessi-

Février 2023

La France Bouge
Elisabeth ASSAYAG

Europe 1

CLIQUEZ POUR ÉCOUTER



Santé : quelles solutions face aux déserts médicaux ?

Les invités :

- Pascal Roché, directeur général de Ramsay Santé
- Pascale Karila-Cohen, radiologue et fondatrice de Docndoc
- Jean-Sébastien Gras, cofondateur de Healphi



Mardi 29 novembre 2022

■ Les maisons médicales de Montmoreau et Chalais vont coopérer ■ Et de jeunes médecins sont attendus pour venir tenter l'aventure dans le Sud-Charente.

Renfort possible pour la maison de santé de Chalais

Pascal HUORD
p.huord@charentelibre.fr

Depuis le départ du docteur Verniolle, l'année dernière, il ne reste plus que deux médecins (à moins de trois ans de la retraite) dans la maison de santé pluridisciplinaire (MSP) de Chalais, plus un troisième professionnel en ville qui a prévu de remettre son stéthoscope en juin prochain.

La maison de santé a pourtant été ouverte en 2015, financée par la communauté de communes, pour rassembler les professionnels médicaux et paramédicaux, avec l'espoir d'attirer de nouveaux professionnels. Espoir déçu. Aujourd'hui dans la MSP, le docteur Bourrut-Lacouture dispose d'un fichier de 1.450 patients. Son confrère le docteur Cabrol dans le bureau voisin, en affiche 1.088 (avec quatre jours de présence) quand la moyenne par généraliste est de 900. Il y a de l'usure, de la fatigue et l'inquiétude qu'après eux, le désert médical devienne glacial.

„ Nous devons prendre du temps pour être convainçants. Car on peut être très heureux d'exercer dans le Sud-Charente même s'il n'y a pas la mer.

À 15 km de là, à Montmoreau, la nouvelle maison de santé accueille six médecins, dont le plus ancien n'a que 52 ans. « Et actuellement on aurait largement de quoi accueillir deux professionnels de plus », affirme le docteur Gaston Douressamy. Deux maisons de santé, mais des



Les docteurs Bourrut-Lacouture et Cabrol attendent du renfort dans les premiers mois de 2023.

Photo CL

destins et des méthodes différents. Depuis peu et sans doute face à l'adversité, ces professionnels ont décidé de coopérer. « Si l'on ne trouve pas de médecins, nous ne pourrions pas tout absorber et l'on court à la catastrophe », prévient Gaston Douressamy. « Oui, cela pourrait devenir très compliqué » confirme Thierry Bourrut-Lacouture.

Un réseau de santé entre Chalais et Montmoreau

Les professionnels se sont rencontrés à plusieurs reprises, rejoints par les élus. Concrètement, les deux médecins de Chalais vont basculer, dès janvier, sur le même logiciel santé que celui de Montmoreau. L'avantage est que chaque médecin rattaché à ce logiciel pourra accéder au dossier médical du patient et le compléter avec ses prescriptions.

Second investissement : dans un

système d'accueil téléphonique automatisé, comme à Montmoreau. Il permet un premier tri des appels, libère du temps au secrétariat « qui peut mieux se consacrer à son travail de secrétaire médicale », plaide le docteur Douressamy. Cela signifie qu'un patient de Chalais qui a besoin d'un rendez-vous rapide pourra être basculé, si son médecin habituel n'est pas disponible, sur un confrère de Montmoreau et inversement. « Une sorte de Doctolib interne », sourit le docteur Bourrut-Lacouture. En fait c'est la mise en place d'un réseau de santé entre Montmoreau et Chalais. Mais en modernisant les équipements, en accélérant la coopération entre les deux cabinets médicaux, les professionnels visent un autre objectif avec le soutien financier de la communauté de communes. La CDC a fait appel à une agence spécialisée « Docndoc » (voir article ci-dessous), créée par une radiolo-

gue. « L'agence nous proposera trente contacts de jeunes médecins qui souhaitent exercer en dehors des grandes villes, mais dans un environnement professionnel favorable, tout en leur permettant aussi d'avoir une vie sociale à côté », explique Jean-Yves Ambaud, le président de la CDC Lavalette Tude Dronne. Le tout pour 10.000€ ce qui n'est pas énorme, surtout si cela aboutit, et permet aussi de compléter les loyers de la MSP.

Ensuite ce sera aux médecins de jouer pour fixer les futurs professionnels. « Nous devons prendre du temps pour être convainçants, glisse Gaston Douressamy. Car on peut être très heureux d'exercer dans le Sud-Charente même s'il n'y a pas la mer ». La maison médicale de Montmoreau le démontre. Et si effectivement un ou deux jeunes médecins décident de s'installer à Chalais en 2023, la relève deviendra beaucoup plus facile.

Docndoc: une start-up spécialisée

Docndoc est une start-up parisienne créée en 2018 par Pascale Karila. Ce médecin radiologue réfute le terme de désert médical « c'est un terme repoussoir ». Son idée a été de mettre en relation des jeunes médecins intéressés pour quitter les grandes villes où ils ont étudié et qui rêvent d'une autre vie. « Nous avons actuellement 1.700 jeunes médecins entre 28 et 35 ans qui souhaitent aller ailleurs que dans

une grande ville où les maisons sont chères et petites, où l'enfant est sur liste d'attente pour l'inscription en crèche », assure-t-elle.

« J'ai confiance »

Le but n'est pas que les médecins aillent picorer 15 jours dans une région et 15 jours dans une autre région, même si cela peut passer par là. « Souvent les jeunes médecins ont une idée de la région qui les

intéressent », souligne la fondatrice. « Mais en revanche, il est nécessaire quand ces jeunes praticiens arrivent quelque part qu'ils soient accueillis par leurs collègues, qu'un lien social se crée très vite ». La fondatrice assure que ces jeunes professionnels sont prêts à aller en zone rurale « mais attention on est passé de la vocation du médecin de campagne à un métier ». En clair, pas question d'en faire

un sacerdoce. « Et pour les conjointes quand elles ne sont pas elles mêmes soignantes, on a pu trouver des solutions grâce au télétravail », ajoute Pascale Karila.

En moyenne, cette start-up a favorisé l'installation d'un médecin en zone rurale tous les deux mois. « Je connais la situation de Chalais, le dynamisme de toute l'équipe de Montmoreau et la coopération qui va s'engager. J'ai confiance », conclut la fondatrice.

■ BONNES

Du yoga pour les enfants au Bonn'Art Café



Les enfants respectent avec sérieux les consignes de la professeure. Photo CL

Le Bonn'art Café avait dans ses projets de « faire quelque chose pour les gamins », explique Patrick Chlasta, coprésident de la structure. Quand Sandrine Djida, professeur de yoga pour enfants, a proposé son activité, elle a donc été immédiatement accueillie favorablement et avec enthousiasme. La jeune femme, formée au yoga adapté aux enfants et adolescents à Besançon, a débuté ses cours il y a peu. Un petit groupe fluctuant s'est déjà constitué, « pour prendre soin de chacun, le nombre de participants doit être au minimum de 6, au maximum de 12 », précise la prof. Des places sont donc encore disponibles. Les bénéficiaires sont multiples: « se connaître à travers les expressions corporelles », « calmer les moments d'agitation », « fixer l'attention ». Sandrine Djida donne à ses petits élèves des « outils pour accueillir, dans le calme et la paix, les émotions environnantes du quotidien d'où qu'elles viennent », elle exploitera cette saison « le souffle » en fil conducteur.

Les cours ont lieu tous les mercredis à l'ancienne école de Bonnes, de 10h à 11h pour les 6-10 ans, à partir de 11h05 pour les 4-6 ans.

Coût: 7 euros par séance. Renseignements: sandrinedjida@yahoo.fr ou 06 09 25 15 69.

■ SALLES-LAVALLETTE

Un marché aux couleurs de Noël



Un spectacle tout en poésie était proposé aux plus jeunes. Photo CL

Le marché de Noël de Salles-Lavalette a fait le plein de visiteurs samedi dernier à l'église. Outre le marché de producteurs, il y avait aussi au menu un spectacle pour enfants à la salle des fêtes, des balades à poney et, pour conclure, un concert en soirée. De quoi lancer les festivités de fin d'année sous une bonne étoile.

■ MONTMOREAU

Association Band'Aignes. L'association Band'Aignes organisera son assemblée générale ce vendredi 2 décembre à 19h à la salle des fêtes d'Aignes.

Octobre 2022



[CLIQUEZ POUR REGARDER](#)



Bonjour Dr Milhau

Chronique du Dr Martin Blachier

DOCNDOC, une application pour lutter contre les déserts médicaux



MAUSSANE-LES-ALPILLES

La commune se tourne vers une nouvelle plateforme pour trouver des médecins

EYGALIÈRES ● **Rencontre.** Les salonnières de la Brune proposent une dernière rencontre ce jeudi, à 15 heures, aux Sentiers de l'abondance, 1170 route du mas de la Brune, avec Jean-Paul Lucet qui évoquera "Les plus belles répliques du cinéma français".

FONTVIEILLE ● **Patrimoine.** Le château de Montauban accueille le public jusqu'au 25 septembre, du mercredi au dimanche de 10 à 13 heures et de 14 h 30 à 18 heures. Tarif 5 € par adulte et 3,50 € par enfant.

LES BAUX-DE-PROVENCE ● **Service public.** Jusqu'au 30 août, à l'épicerie, esplanade Charles de Gaule, la Poste ouvre un relais saisonnier, qui permettra aux usagers de déposer et affranchir leurs courriers, colis et lettres recommandées, mais aussi acheter des timbres, enveloppes préimprimées et d'emballages colis. Ouverture le lundi, mardi, jeudi, vendredi, samedi et dimanche de 9 à 17 heures sans interruption. Tous les services bancaires et postaux à proximité, sont disponibles à la poste de St-Rémy de Provence, 5 rue Roger Salengro, le lundi, mardi, mercredi, jeudi et vendredi de 9 à 12 heures et de 14 à 18 heures, mais aussi le samedi de 9 à 12 heures.

SAINT-RÉMY-DE-PROVENCE ● **Don de sang.** La prochaine collecte se tiendra ce jeudi, de 15h à 19h30 à la salle de l'Alpiliun.

● **Exposition.** Ce samedi, à partir de 10 heures, aux arènes Barnier, l'association "Art Alpilles" présente les œuvres d'une quinzaine d'artistes (peintres, sculpteurs et photographes).

● **Sortie.** L'association Histoire autrement, avec le parc régional des Alpilles, propose le dimanche 19 juin, à 17 heures, une promenade commentée autour des carrières de lumière, suivie d'une conférence à 19 heures, au mas de la Pyramide.

L'urgence n'est pas encore là. Sauf qu'à trop tarder, la situation pourrait vite s'avérer épineuse à Maussane-les-Alpilles. Dans un an, la commune sera dotée d'une maison de santé, qui regroupera différentes spécialités. Un espace où exerceront trois médecins généralistes. Trois docteurs, c'est le chiffre actuel dans la commune. Mais déjà un d'entre eux devrait prendre sa retraite dans les prochains mois, et deux autres d'ici cinq ans. La maison de santé doit rendre la commune attractive pour de jeunes généralistes qui aspirent à une meilleure qualité de travail (la plupart exercent entre 60 et 80%). Pour les recruter, la commune s'est rapprochée de Docndoc, une plateforme qui met en relation les médecins et les collectivités.

"On va cibler des postulants jusqu'à Avignon, Nîmes et Montpellier" J.-C.CARRÉ

Un projet imaginé par le Dr Pascale Karila-Cohen, radiologue et fondatrice de cette société. "Alors que j'étais en vacances dans la Côte d'Azur et qu'il pleuvait, je me suis dit que je pouvais aider pour des remplacements, explique-t-elle. Or, je n'avais aucun correspondant! J'ai donc créé cette plateforme". Les recruteurs l'utilisent pour préciser leurs besoins (localité, spécialité, disponibilité) et les professionnels de santé se manifestent. Un peu à l'image de Meetic pour les couples, si les besoins correspondent, ils peuvent se contacter. Le concept a été affiné et, en 2021, soit cinq ans après sa mise en place, la plateforme



La plateforme Docndoc, créée en 2016, met en relation les besoins des professionnels de santé et ceux des collectivités.

/PHOTO CYRIL SOLLIER

LUTTER CONTRE LES DÉSERTS MÉDICAUX

"Lisser les besoins sur tout le territoire"

Le chiffre donne le vertige. Il a été dévoilé par la DREES (Direction de la recherche, des études, de l'évaluation et des statistiques) en janvier 2022, lors d'un rapport de l'Assemblée nationale sur une proposition de loi d'urgence contre la désertification médicale. Au total, 11,6% des Français vivent dans des zones sous dotées en médecins. À travers la plateforme Docndoc, le Dr Pascale Karila-Cohen veut faire bouger les lignes. "Un médecin généraliste originaire du Var peut être nommé à Lille puis avoir envie de retourner dans sa région d'origine plus tard, explique-t-elle. Avec notre plateforme, il peut retrouver un réseau professionnel". Six ans après sa mise en fonction, déjà 12 000 professionnels de santé se sont tournés vers Docndoc, avec un résultat encore poussif. "Les 18 mois de confinement nous ont ralenti, concède la fondatrice de Docndoc. Mais on a pu placer deux médecins en Guyane et à Mayote, un couple de gynécologues en Bretagne ou encore un anesthésiste dans le Nord". Ce projet répond à une évolution de la profession.

La nouvelle génération de généralistes ne vit plus le métier de la même façon. "Être médecin n'est plus une vocation mais une profession, surtout dans le milieu rural, précise le docteur Pascale Karila-Cohen. Les jeunes sont toujours très engagés, mais ils travaillent de 8h à 20h trois jours par semaine. Ce ne sont plus des médecins que l'on appelle à n'importe quelle heure du jour et de la nuit. Le projet de vie est partagé avec celui professionnel. Avec Docndoc, on prend en compte cette dualité". La plateforme propose d'évoluer dans un territoire avec une qualité de vie qui répond aux attentes des médecins en recherche d'un nouveau projet professionnel. Ce projet trouve déjà un écho favorable auprès des médecins, avec une trentaine d'inscriptions hebdomadaire depuis septembre dernier. Les collectivités devraient également ne pas tarder à s'intéresser à ce projet. "J'aimerais combler toutes les demandes, confie le docteur Karila-Cohen. On doit jouer avec ce que l'on a comme médecins et lisser leur répartition sur l'ensemble du territoire".

s'engage contre les déserts médicaux en signant des conventions avec des collectivités.

"On s'est aperçus que beaucoup de médecins en avaient marre des grandes villes, remarque la fondatrice de Docndoc. On cherche pour eux des lieux qui ont besoin d'un médecin et qui répondent à leurs besoins personnels sur le cadre de vie. Après, nous proposons des candidats à la mobilité. On va de l'emploi jusqu'à l'installation". Pour l'heure, la plateforme travaille avec des collectivités dans l'Aveyron, la Vendée, la Lozère et le Lot-et-Garonne. Maussane-les-Alpilles est la première commune des Bouches-du-Rhône à avoir fait appel à leurs services. "Avec cette plateforme, on se donne plus de chances de trouver un médecin, estime le maire, Jean-Christophe Carré. On va cibler des postulants jusqu'à Avignon, Nîmes et Montpellier. Le principe consiste également à vanter la commune et le territoire". Des prétendants venus du Var et de l'ensemble des Bouches-du-Rhône ont également été pointés.

Une stratégie engagée voilà deux mois. D'ores et déjà, une quinzaine de candidats se sont manifestés. Pour le moment, aucune décision n'a encore été prise. "On a trois ans pour trouver, tempore le maire de Maussane. On va forcément affiner notre recherche, préciser les profils attendus". Le docteur Karila-Cohen estime que "pour un tel projet, aucun médecin ne s'installe avant neuf à douze mois. Beaucoup de candidats se présentent mais peu sont retenus, parfois aucun même! La région est très attractive certes, mais on demande de l'engagement et une approche dans le temps, on veut créer du lien". Une nécessité pour éviter de recruter un nouveau médecin quelques mois après. **N.BA.**

MOURIÈS

Lara Fulconis a pris le ruban dans l'église St-Jacques



Lara Fulconis qui vient de prendre le ruban aux côtés de sa marraine Carla Merlo, Reine du ruban.

/PHOTO M.A.

C'est lors de sa première communion, en présence de sa famille et de ses amis, que la jeune Mouriésienne Lara a pris le ruban. Une fierté et une joie partagée avec sa marraine, l'actuelle Reine du ruban Carla Merlo.

Pour cet événement marquant, Patrice Blanc a interprété la Coupo Santo. Une cérémonie très émouvante en particu-

lier pour Lucien Fulconis son grand-père qui fêtera cette année pour la 110ème fête du club taurin sa 20ème année de présidence au club taurin. Une joie immense et une fierté pour celui qui aura le plaisir de voir dimanche, dans le cadre de la fête d'été du club taurin Mouriésien, Lara costumée et arborant un beau ruban dans le cortège Provençal. **M.A.**

265130

**RETROUVEZ
VOTRE SUPPLÉMENT
« ÉPARGNE »**



**DEMAIN
OFFERT AVEC VOTRE JOURNAL**

LaProvence

**NE MANQUEZ PAS
LE VENDREDI 17 JUIN
VOTRE NOUVEAU SUPPLÉMENT**



Consultez également le magazine en ligne sur Calaméo / Provence formation

Provence Etudiant offert avec **LaProvence**

le vendredi 17 juin

Juin 2022

Interview radio RCI (Martinique)



[CLIQUEZ POUR LIRE](#)

DocNdoc, la start-up qui veut lutter contre les déserts médicaux

Par Karl Lorand et Cédric Catan 07/06/2022 - 11:43 • Mis à jour le 07/06/2022 - 11:40

Cette start-up combine les offres professionnelles à des offres de loisirs pour convaincre les médecins d'assurer des remplacements et à terme combler les déserts médicaux.



Faire face aux déserts médicaux et permettre la continuité des soins. C'est l'objectif de la start-up normande [DocNdoc](#). L'entreprise existe depuis 2016.

C'est le docteur Pascale Karila-Cohen, radiologue qui lui a donné vie. *"Le concept est venu disant qu'il fallait prendre le professionnel de santé dans sa globalité"*, explique Pascale Karila-Cohen. *"On peut définir un cadre de vie idéal pour travailler et pour profiter de la vie à côté"*, ajoute-t-elle. Que ce soit en Normandie ou dans le Nord de la France, la start-up combine la mission professionnelle et une offre de loisirs.

Depuis, la crise sanitaire les professionnels sont d'ailleurs de plus en plus nombreux à vouloir exercer hors des grands centres urbains et la plate-forme les aide à trouver les régions qui correspondent à leurs attentes, à leurs cadres de vie. La démarche commence souvent par un remplacement et aboutit parfois à une installation permanente.

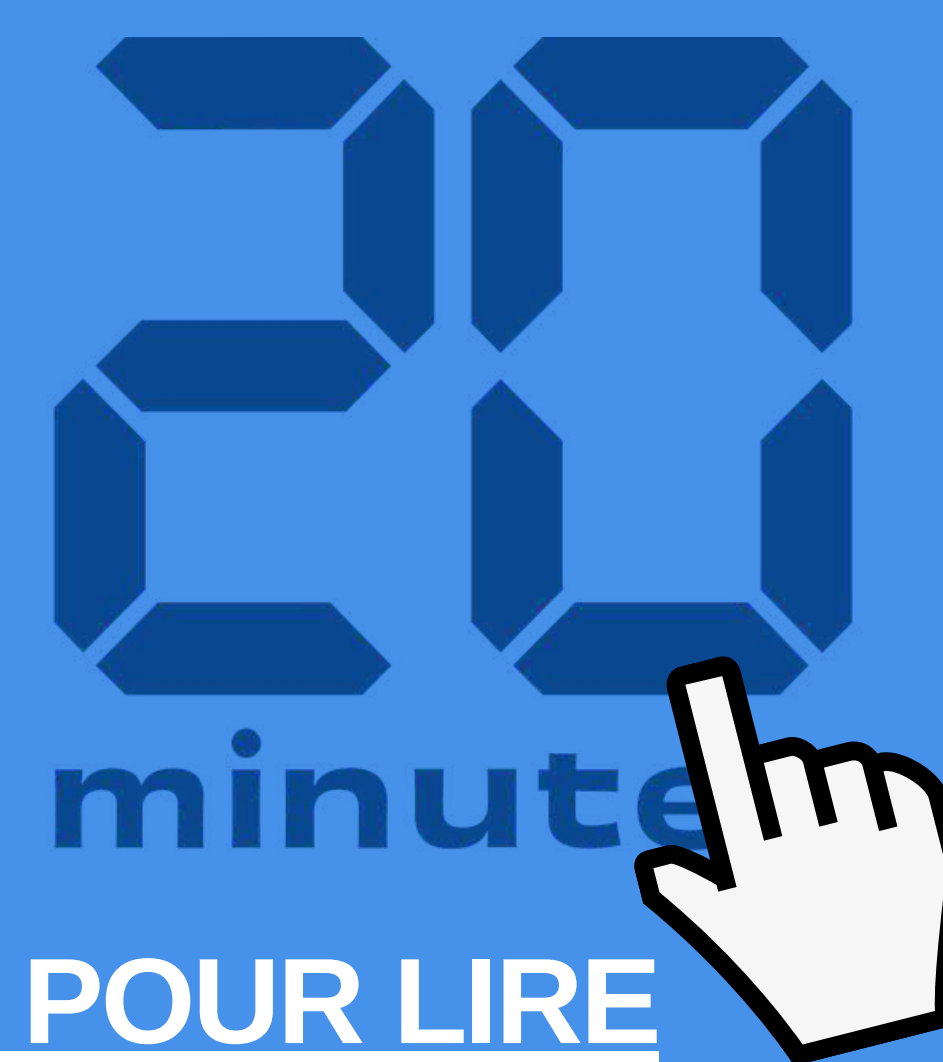
Après l'hexagone, DocNdoc commence à agrandir son offre en proposant des postes dans les outremer. *"Pour l'instant, on a envoyé un anesthésiste en Martinique. C'était avant le covid-19"*, dit Pascale Karila-Cohen. *"Là on a installé un pharmacien en Guyane. On est en train d'installer une radiologue à la Réunion et on a installé deux kiné à Mayotte"*, précise la radiologue.

Pour la Martinique, les demandes sont sporadiques car *"c'est difficile pour certains de se projeter dans une vie insulaire"*.

La plateforme recherche désormais des personnes ressources locales afin de faciliter l'intégration des médecins et autres spécialistes qui veulent venir dans nos territoires.

Janvier 2022

Les déserts médicaux, une « bombe à retardement »



[CLIQUEZ POUR LIRE](#)



En attendant, certains praticiens tentent d'apporter leur écot. Pascale Karila-Cohen, radiologue de son état, a créé en 2017 la plateforme [Docndoc](#). Le but est simple : mettre en relation des médecins disponibles pour des remplacements ou qui sont désireux de déménager avec des collectivités qui en ont besoin. Un outil plein de bon sens, auquel personne n'avait encore pensé. Plus de 10.000 praticiens se sont inscrits, à la recherche du lieu idéal. « On propose des candidats, puis on travaille avec la collectivité territoriale pour qu'elle les accueille correctement, les aide à faire venir leur famille, les renseigne sur l'immobilier, l'éducation ou les loisirs dans la région, détaille le docteur Karila-Cohen. On met en place un vrai suivi. » Le Covid n'a pas aidé mais, depuis le lancement, cinq médecins – et donc cinq communes – ont déjà trouvé leur bonheur.



Docndoc à l'assaut des déserts médicaux

[CLIQUEZ POUR LIRE](#)



Docndoc s'allie au Crédit Agricole pour proposer un guide exhaustif aux médecins pour dans le but d'accompagner leurs projets professionnels, et de dédramatiser l'exercice en désert médical



Ce lundi matin, Marine, lilloise et jeune médecin de 27 ans, fait son premier remplacement au cabinet du Docteur Pinson, à quelques kilomètres d'Amiens, dans la Somme. Ils ont été mis en relation grâce à l'application [DocnDoc](#). Cet outil permet aux médecins en poste, aux centres médicaux et aux collectivités de trouver facilement des confrères remplaçants. A l'initiative de cette application, le docteur Pascale Karila-Cohen, médecin radiologue. « *Nous sommes des facilitateurs en quelque sorte. Lors d'un séjour sur la Côte d'Azur, où il pleuvait toute la journée, j'avais cherché à effectuer des remplacements sur place mais je ne connaissais aucun radiologue localement et les réseaux de remplacements sont essentiellement locaux. Je me suis rendue compte qu'il y avait une désorganisation et une inhomogénéité dans les demandes, aucun moyen d'anticiper. Je n'ai pas pu trouver ce que je cherchais. Docndoc est née en 2017 de cette envie d'aider à développer la mise en relation directe des médecins entre eux.* »

Une application très bien référencée sur Internet

Hébergée au [Village by CA de Paris](#) en 2018 durant deux ans, la start-up, installée à Caen en Normandie, vole aujourd'hui de ses propres ailes. Simple d'utilisation et très bien référencée sur Internet, l'application permet aux médecins de poster une annonce (moyennant un abonnement mensuel de 40 euros) et de recevoir en retour des propositions de candidats disponibles sur la période proposée. Le service est uniquement payant pour le médecin remplacé. « *Les collectivités ont la possibilité d'acheter une licence pour les docteurs exerçant dans leur périmètre. Ces derniers peuvent ensuite utiliser l'application de manière illimitée* », explique Dr Pascale Karila-Cohen.

Encourager la mobilité des médecins

Aujourd'hui plus de 10 000 utilisateurs sont présents sur la plateforme, environ 1/3 de médecins remplacés contre 2/3 de médecins remplaçants. Si Docndoc permet de faire « *matcher* » des emplois du temps, elle encourage aussi la mobilité pérenne. Des fiches à l'effigie des régions sont disponibles via un onglet Tourisme et donne un aperçu des activités à faire dans les territoires concernés. « *L'idée étant aussi d'en pérenniser certains pour revitaliser les zones sous dotées* », confie le docteur Karila-Cohen. Exerçant dans une grande ville n'est plus la panacée. « *Avec la crise sanitaire, beaucoup de jeunes médecins ont changé leur regard sur leur métier et sur la vie en général. Ils souhaitent privilégier une qualité de vie au travail, un cadre agréable, une grande maison à la campagne, un jardin...* », ajoute-t-elle.

Un guide du médecin avec Unimedia

Cet attachement aux territoires et cette conviction de l'intérêt de les revitaliser, docteur Pascale Karila-Cohen les partage avec le Crédit Agricole. Le docteur devrait prochainement travailler, en collaboration avec [Uni-médias](#), le groupe média du Crédit Agricole, à la conception d'un guide à destination des médecins et des conseillers bancaires. Il abordera différentes problématiques, à travers plusieurs chapitres en lien avec la vie d'un médecin : depuis son internat à l'âge de la retraite, en passant par la période de thèse et son installation. L'idée étant d'apporter des informations pratiques, financières et juridiques aux jeunes docteurs et, dans le même temps, d'enrichir et d'améliorer la relation et l'offre bancaire dédiée.

Mars 2021

3 pays de la Loire



Interview de Pascale Karila-Cohen sur France 3 Pays de la Loire



L'émission "Ca se passe ici" sur France 3 Pays De La Loire a accueilli le Dr Pascale Karila-Cohen pour présenter Docndoc, solution nationale de remplacement & recrutement ponctuel de professionnels de santé.

L'occasion d'expliquer comment Docndoc incite les professionnels de santé à découvrir de nouveaux territoires et modes d'exercice, afin de trouver le parfait équilibre entre vie professionnelle et vie personnelle. Quelle meilleure manière d'adopter une région et de s'y installer ?

Le Dr Karila-Cohen a été rejointe par le Dr Zakaria Guetarni, interne en radiologie qui a effectué avec Docndoc un remplacement au Centre Hospitalier de La Roche sur Yon. Celui-ci partage son expérience, et la réflexion qui s'en est suivie sur une possible installation en région.

Mars 2021

BRANCHET Store

[CLIQUEZ POUR LIRE](#)



Lutter contre les déserts médicaux en France



Comment lutter contre les déserts médicaux ?

Une solution pour favoriser et améliorer le remplacement

Parmi les actions à mettre en place pour lutter contre les déserts médicaux, le Ministère de la Santé évoque la facilitation des remplacements. Des start-ups à l'instar de **Docndoc, qui a rejoint la plateforme e-santé branchetstore.fr**, innovent en la matière et apportent des solutions concrètes pour assurer une continuité des soins auprès de la patientèle.

Cette plateforme a été pensée pour tous les médecins ayant des difficultés à trouver un remplaçant, une succession ou une installation partout en France. **Docndoc s'inscrit dans cette démarche de lutte contre les déserts médicaux** en favorisant la mobilité des médecins et en faisant découvrir aux jeunes de nouveaux territoires dans tout le pays notamment via des offres promotionnelles sur de nombreuses activités sportives, culturelles ou gastronomiques partout en France.

Docndoc en chiffres, c'est :

- 200 nouveaux médecins inscrits chaque semaine
- 20 000 utilisateurs, toutes spécialités confondues
- 100% du territoire couvert, y compris l'Outre-Mer.

Octobre 2020



Intervention de Pascale Karila-Cohen
sur France 3 Normandie



Intervention de Pascale Karila-Cohen le 12 octobre 2020 sur le plateau d'*Ensemble c'est mieux* sur France 3 Normandie. L'émission était dédiée à la télémédecine et aux solutions contre les déserts médicaux.



Janvier & Septembre 2020

LA TRIBUNE

[CLIQUEZ POUR LIRE](#)



Prix #10000startups 2020 :
découvrez les gagnants du
Grand Ouest



Prix #10000startups 2020 : découvrez les gagnants du Grand Ouest

Par [latribune.fr](#) | 30/01/2020, 13:54 | 616 mots



Le jury et les lauréats d'étape nantaise de 10.000 startups pour changer le monde. (Crédits : DR)

Dans la catégorie Santé, le jury a récompensé Pascale Karila-Cohen, la fondatrice de Docndoc. Cette plateforme ambitionne de lutter contre les déserts médicaux en facilitant les remplaçants des médecins, en leur permettant à la fois d'être mis en relation avec les cabinets qui ont besoin de main d'oeuvre, et de faciliter leur intégration sur le territoire.

Juillet 2020

Maddyness

[CLIQUEZ POUR LIRE](#)



6 startups qui facilitent la vie des professionnels de santé



MedTech : 6 startups qui facilitent la vie des professionnels de santé



TECHNOLOGIES

#MEDTECH

6 startups qui facilitent la vie des professionnels de santé

Docndoc permet aux médecins et aux pharmaciens de trouver un remplaçant

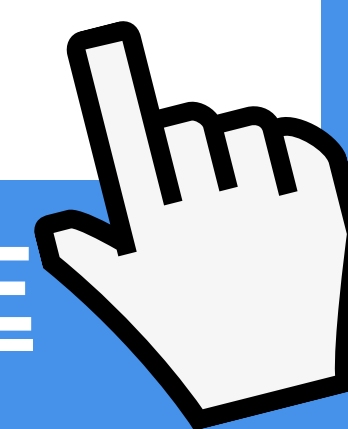
Docndoc est une plateforme de mise en relation entre des médecins, qui partent en congés ou en formation, et des remplaçants. Le système analyse la correspondance des dates, de la localisation et de la spécialité exercée pour faire matcher les professionnel·le·s. La startup travaille avec des libéraux et des établissements de santé. Elle accompagne également les jeunes médecins lors de leur lancement en leur proposant divers outils : des guides (administratifs, fiscaux, comptables), un groupe de soutien à la thèse, des formations virtuelles et en présentiel, etc...Docndoc a étendu sa solution aux pharmaciens en lançant le site Apotiko, et ambitionne de proposer ses services aux autres professionnels de santé en manque de solution concernant leurs besoins en remplacement.

Juillet 2020

Le numérique, un atout pour les soignants dans la gestion de la crise Covid-19

BRANCHET
Store

CLIQUEZ POUR LIRE



Faciliter la mise en lien

Les éditeurs ont également adapté leurs services aux besoins des soignants, à l'instar de Docndoc, avec l'aide à la tenue de téléconsultations par les médecins généralistes libéraux confinés ou malades, (alors des remplaçants s'occupaient de leur patientèle), soit pour permettre à des praticiens en baisse d'activité à cause du confinement de faire de la téléconsultation pour pallier leur perte de revenus.

Une adaptation qui a été jusqu'à la conception d'un service dédié aux établissements de santé en surcharge afin de leur permettre des mises en relation rapides avec des médecins, disponibles dans leur région, pour leur prêter main forte.

Docndoc a également recensé les initiatives citoyennes et entrepreneuriales facilitant la vie des professionnels de santé pour permettre un gain de temps aux professionnels en surcharge.

Covid-19: 'médecin cherche remplaçant', la plateforme Docndoc soulage les soignants indisponibles

[CLIQUEZ POUR LIRE](#)



Dans le Calvados, Docndoc, une nouvelle plateforme qui facilite les remplacements de médecins

Santé. Trouver un médecin remplaçant en un clic, c'est ce que propose la start-up Docndoc via son site Internet. Avec cet été un tour de France des généralistes alliant remplacements et découverte des régions.

Créée en 2016 par **Pascale Karila-Cohen**, radiologue, [la plateforme nationale Docndoc](#) digitalise le remplacement médical en mettant en relation les médecins entre eux.

« L'idée est d'aider les médecins qui ont du mal à trouver un remplaçant, notamment dans les zones de désertification médicale. Nous travaillons avec une communauté de médecins, au rythme de 200 utilisateurs par semaine, qui viennent sur notre plateforme proposer un remplacement, mais aussi avec différents établissements de santé et des collectivités territoriales », explique **Marine Allizard**, en charge du développement de l'antenne normande de **Docndoc** créée en septembre 2019 près de **Caen**, à **Thury-Harcourt**.

« Gain de temps énorme »

Concrètement, le médecin propose un remplacement, en cabinet, en pôle de santé, en téléconsultation, en visite à domicile. Un candidat postule. Si la région, la ville, les dates, les spécificités concordent, « ça matche » et son profil ressort. « Une première étape qui est déjà un gain de temps énorme par rapport au feuilletage traditionnel d'annonces. Ensuite, les médecins entrent en contact et gèrent eux-mêmes la suite de leur collaboration éventuelle. » Payant pour les médecins qui déposent des offres, le service est gratuit pour ceux qui postulent.

L'été arrivant, Docndoc vient de lancer son « [Tour de France 2020 du remplacement](#) » à destination de médecins généralistes. Ainsi, jusqu'au 30 septembre 2020, de nombreuses missions sont proposées sur la plateforme.

Découverte de la région

Pour favoriser la mobilité, Docndoc propose donc aux candidats remplaçants en plus d'une mission, une expérience de découverte de la région où ils seront amenés à exercer, via un parcours gastronomique, une thalasso, des festivals, tout ce que propose la région.

« Nous travaillons sur deux piliers, le tourisme et le médical, pour faire découvrir de nouveaux territoires aux médecins remplaçants, aux internes », ajoute **Marine Allizard**.

De nombreuses missions d'une durée de trois semaines, un mois, trois mois, sont proposées un peu partout en France et notamment à **Envermeu**, à la découverte du pays de Bray.



REPLACEMENT NOMADE : LE TOUR DE FRANCE 2020 !

Propulsé par Docndoc
Du 15 juin au 30 septembre
3 remplacements = 3 destinations

S'inscrire

REPLACEMENT NOMADE Le Tour de France 2020 !



Covid-19: 'médecin cherche remplaçant', la plateforme Docndoc soulage les soignants indisponibles

Covid-19: 'médecin cherche remplaçant', la plateforme Docndoc soulage les soignants indisponibles



Docndoc s'est mobilisée pendant la crise du Covid-19 pour faciliter la mise en relation entre médecins (source : Pixabay)

Docndoc facilite la tâche des médecins en leur trouvant des remplaçants. Une efficacité prouvée pendant la crise du Covid-19. Interview.

par Yassine Khelfa (article) et Vincent Toussaint (vidéo)
Actualisé le 9 juin 2020 à 20:00

Si le projet n'est pas nouveau, il a montré son efficacité pendant la crise liée au Coronavirus. Docndoc, une start-up française a notamment permis de trouver des remplaçants aux médecins et leur permettre d'être formés de manière optimale pour vaincre le Covid-19. Cette start-up composée de jeunes Français.e.s, se consacre à faire 'matcher' des médecins avec de potentiels remplaçants. Face à la difficulté rencontrée par certaines communes concernées par les fameux 'déserts médicaux', cette société permet aux jeunes diplômés d'organiser leurs remplacements dans les meilleures conditions possibles.

Avec le contexte actuel, cette agence de mise en relation des professionnels de santé a su réagir efficacement pour ainsi proposer des solutions de facilité aux médecins mobilisés pour vaincre le virus. **Blasting News s'est entretenu avec Pauline Delestre, en charge de la communication pour Docndoc.**

Avec la propagation du Covid-19, vous avez fait évoluer votre offre pour faciliter la mise en relation entre médecins. Quels ajustements avez-vous apporté pour répondre aux besoins actuels ?

Pendant la crise, la situation des médecins s'est compliquée. Nous avons répondu à un besoin réel de renfort des médecins libéraux généralistes et des établissements de santé (...) Pour les médecins de ville, on leur a permis de trouver des remplaçants ou de pratiquer de la télé-consultation car en plus, certaines salles d'attente étaient désertées et les médecins généralistes ont connu une baisse de leur activité.



b. | **blastingnews**

Covid-19 : 'médecin cherche remplaçant'
La plateforme Docndoc soulage les soignants

Pour ce qui est des centres hospitaliers et des cliniques, comme certains de ces établissements étaient en surcharge, on les a mis en relation avec des médecins disponibles dans leur région. On a aussi recensé les mesures étatiques, qui sont des fiches dédiées aux professionnels de santé (elles leur permettent notamment de savoir comment prendre en charge un patient Covid, etc.) et nous les avons mises à disposition sur notre site pour aider les médecins, ainsi que toutes les initiatives entrepreneuriales et citoyennes pour faciliter leur quotidien rudement mis à l'épreuve durant la crise.

Pourquoi avoir ressenti à l'origine de la création de votre start-up ce besoin de mettre en relation des généralistes avec des médecins remplaçants ?

La fondatrice de Docndoc, **le Dr Pascale Karila-Cohen, est médecin radiologue.** En 2014, elle était en vacances dans le Sud de la France et il ne faisait pas très beau.

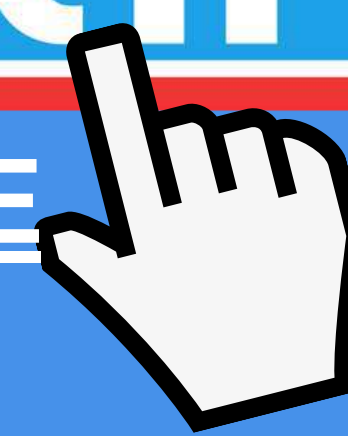
Pour s'occuper, elle a cherché un remplacement à faire, mais elle a remarqué que ce n'était pas facile de trouver des remplacements de médecins sur place. En général, quand les médecins partent en congé maternité ou en vacances, ils passent par des petites annonces sur des groupes Facebook, dans des revues médicales ou par des agences intérim. Mais c'est soit très cher, soit chronophage, et au final peu efficace.

Elle a alors voulu proposer une solution concrète et personnalisée face au manque d'innovation concernant les remplacements de médecins en France : d'où son idée d'un système de mise en relation ciblée entre médecins, où les médecins installés et remplaçants "matchent" **sur des critères précis et peuvent ensuite convenir ensemble du remplacement.**

Avril 2020

Le Parisien

CLIQUEZ POUR LIRE



Coronavirus. Une startup normande crée deux plateformes médicales dédiées au Covid-19



La start-up caennaise Docndoc s'est à son tour adaptée à [la crise du coronavirus](#). Sa création, une plateforme virtuelle de mise en relation de professionnels soignants lancée en 2017, avait tout pour rendre service dans le délicat contexte actuel. Aussi la structure calvadosienne a conçu deux plateformes supplémentaires, taillées pour répondre aux besoins du moment.

Marine Allizard, responsable de la succursale normande d'une start-up aujourd'hui nationale, détaille le principe originel : « Quand un médecin s'absente, il l'indique sur le portail, en précisant les dates, la localisation de son cabinet, et sa spécialité. En parallèle, des professionnels de santé, en recherche de poste, ont indiqué sur la plateforme leurs disponibilités, leur spécialité, et les zones où ils peuvent aller. Si l'offre colle avec un profil, alors les professionnels sont mis en relation. »

[Des internes](#), des jeunes diplômés ou encore des médecins retraités peuvent ainsi plus facilement relayer un soignant qui s'absente, notamment [dans les déserts médicaux](#) où trouver un remplaçant est généralement ardu. Aujourd'hui, c'est tout le système de santé qui se retrouve sous tension. Les deux nouveaux portails ont donc développé le concept.

Mettre à profit les compétences des soignants

« La première plateforme dédiée au Covid-19 s'adresse aux établissements de soins, explique Marine Allizard. Ils postent leurs besoins sur le portail. Si ça correspond à ce que recherchent les soignants inscrits sur Docndoc, nous les mettons en relation. »

La seconde plateforme créée sur fond d'épidémie est consacrée à [la téléconsultation](#). « Des médecins ont vu leur patientèle classique baisser fortement, car [les gens n'osent plus se rendre au cabinet](#). On propose à ces soignants de se signaler pour compléter leur activité en prêtant main-forte à des services de téléconsultation. »

Docndoc enregistre quelque 150 inscriptions (gratuites) chaque semaine. « Beaucoup de professionnels de santé se demandent comment aider. Parfois, leur activité est réduite et ils veulent mettre à profit ce temps pour renforcer la lutte contre le virus », expose Marine Allizard. La start-up dispense aussi des formations en ligne, pour apprendre, par exemple, à utiliser [un respirateur](#).

Avril 2020

**ouest
france** 
CLIQUEZ POUR LIRE

Coronavirus. Une startup normande crée deux plateformes médicales dédiées au Covid-19



Docndoc est une plateforme de remplacement médical qui est basée sur la mise en relation directe entre les médecins remplaçants et remplacés. Partie du constat que les offres de remplacement actuelles étaient ou trop onéreuses ou trop peu fiables, notre fondatrice le Dr Pascale Karila-Cohen, radiologue, a décidé d'innover en créant cette plateforme collaborative.

Pendant la pandémie du Covid-19, nous avons adapté nos services pour proposer :

- aux médecins généralistes libéraux installés, confinés ou malades, la possibilité de faire de la téléconsultation pendant que des remplaçants s'occupaient de leur patientèle
- aux médecins généralistes en baisse d'activité à cause du confinement de faire de la téléconsultation pour pallier leur perte de revenus
- aux établissements de santé en surcharge de bénéficier de mises en relation rapides avec des médecins, disponibles dans leur région, pour leur prêter main forte et renforcer leurs rangs

Coronavirus. Une startup normande crée deux plateformes médicales dédiées au Covid-19

La startup Caennaise Docndoc a ouvert deux plateformes dédiées au Covid-19. L'objectif : faire appel aux médecins disponibles qui souhaiteraient apporter leur aide pour la téléconsultation et renforcer les équipes des établissements de santé de proximité.



La startup caennaise DocnDoc lance deux nouvelles plateformes dédiées au Covid-19. Un outil de mise en relation destiné aux médecins. | DR

Nous avons recensé les initiatives citoyennes et entrepreneuriales mises en place pour faciliter la vie des professionnels de santé pendant le Covid-19 (hébergement, alimentation, transport, etc)

Nous avons aussi mis en place une page spécifiquement dédiée aux mesures étatiques pour les professionnels de santé (prise en charge des patients avec certaines pathologies, distribution de masques, FAQ pour les étudiants, etc), que nos utilisateurs pouvaient consulter.

Avril 2020

Coronavirus. De nouvelles plateformes pour faciliter l'arrivée de renforts



[CLIQUEZ POUR LIRE](#)

La start-up Docndoc, notamment basée à Thury-Harcourt (Calvados), vient de lancer deux nouvelles plateformes destinées aux professionnels de santé dédiées au coronavirus.



« Nous souhaitons apporter notre pierre à l'édifice dans cet élan de solidarité en pleine pandémie de coronavirus », insiste Marine Allizard, demand generation manager chez Docndoc.

Aider le Samu

Spécialisée dans la lutte contre les déserts médicaux, la start-up, notamment installée à Thury-Harcourt (Le Hom, Calvados), a lancé le 16 et le 20 mars 2020 deux nouvelles plateformes destinées aux professionnels de santé.

Renforcer les équipes

« Elles ont été mises en place pour faire appel aux médecins disponibles qui souhaiteraient compléter leur activité en apportant leur aide soit au Samu par la prise en charge des patients par la téléconsultation (réservée aux médecins thésés uniquement) : www.covid19.docndoc.fr ou soit en renforçant les équipes des établissements de santé à proximité : www.covid.docndoc.fr »

Si, au début de l'épidémie, les généralistes étaient surchargés.

« Aujourd'hui, c'est beaucoup plus calme. Les libéraux sont en perte d'activité », constate Marine Allizard notant que le service est gratuit. « Maintenant, on les aide à compléter leur activité car certains ne savaient pas comment apporter leur aide. »

Créé en 2014 par une radiologue parisienne, Docndoc est un réseau professionnel de recrutements médicaux, toutes spécialités confondues.

Son objectif principal : aider aux remplacements et favoriser les installations de nouveaux professionnels de santé, notamment en Suisse normande. ●

Mars 2020

Lancement du site Apotiko.fr, la pharma qui bouge

Hospitalia

CLIQUEZ POUR LIRE



Face au succès de Docndoc, la création d'un outil pour les pharmaciens : Apotiko.fr

Apotiko entend réinventer la mise en relation entre pharmaciens et étudiants dans leurs recherches de stages ou jobs à l'aide d'un système de matching, et attirer plus de jeunes à suivre la filière officine !



©Apotiko

Face au succès de Docndoc, la création d'un outil pour les pharmaciens

Après les médecins, place aux pharmaciens !

Forte du succès de la plateforme Docndoc, le Dr Pascale Karila-Cohen, radiologue, a eu l'idée d'étendre sa solution aux pharmaciens titulaires en officine et aux étudiants, afin de leur faciliter le recrutement et

la recherche de jobs ponctuels, ou de stages inhérents à leurs études. Pour ce faire, elle s'est entourée d'une étudiante en pharmacie afin de bien appréhender les besoins du milieu.

Une étude menée sur plus de 800 étudiants en pharmacie a démontré le besoin de rapprochement entre pharmaciens titulaires et étudiants. Jusqu'à présent, ces derniers rencontrent souvent des difficultés à trouver un stage ou un job en passant généralement par le bouche-à-oreille ou le porte-à-porte. Des démarches chronophages et parfois frustrantes qu'Apotiko a pour ambition de solutionner grâce à son système de « matching personnalisé ».

« Apotiko est pensé pour tous les pharmaciens. Nous souhaitons faciliter la vie de nos étudiants en santé et de nos pharmaciens en leur donnant accès à un outil gratuit qui leur fera gagner un temps précieux pour se consacrer à la gestion de leurs projets professionnels et de leur officine », se réjouit le Dr Pascale Karila-Cohen.

Faciliter la recherche des stages

Dans le cadre de leurs études, les étudiants en pharmacie doivent effectuer trois à quatre stages en officine afin de compléter leur formation théorique. Le stage d'initiation s'avère souvent crucial pour les étudiants dans leur choix de spécialisation future.

Apotiko accompagne l'étudiant dans sa recherche de stage de manière personnalisée.

Face à la baisse des vocations pour la filière officine depuis quelques années (priviliégiant les filières internat et industrie), Apotiko propose aux étudiants d'entrer en contact avec des officines formatrices, au plus proche des compétences qu'ils souhaitent développer ou acquérir, et des missions qu'ils souhaitent effectuer (exemple : officines spécialisées dans la vaccination, officines digitalisées, pharmacies axées médecine naturelle...) Une mise en relation calibrée qui entend optimiser leur expérience en officine.

Apotiko permet également aux maîtres de stage de choisir leurs futurs stagiaires grâce à un outil interactif et gratuit, facile d'utilisation car intuitif, au travers d'une mise en relation ciblée et personnalisée.

Mais les étudiants peuvent aussi avoir besoin de jobs ponctuels !

Faciliter la recherche de jobs étudiants

Afin d'acquérir de nouvelles compétences et/ou d'arrondir leurs fins de mois, les étudiants recherchent régulièrement un job en parallèle de leurs études. Sur Apotiko, ils trouvent des offres partout en France, et dans des officines de diverses configurations : l'occasion idéale de découvrir de nouvelles façons de travailler et de bouger !

Les pharmaciens d'officine peuvent ainsi recruter des étudiants motivés et mobiles sur leur région.

Mars 2020

Docndoc : mettre en relation les médecins pour faciliter les remplacements

WHAT'S UP DOC ?

Le magazine des jeunes médecins

[CLIQUEZ POUR LIRE](#)



SYSTÈME DE SANTÉ

Docndoc : mettre en relation les médecins pour faciliter les remplacements



Le site Docndoc permet de faciliter les échanges de remplacements médicaux en mettant directement en relation les médecins, partout en France.

« Premier rempla organisé par Docndoc aujourd'hui, j'ai pu choisir parmi 4 remplaçants. Tout s'est bien passé, c'est assez simple en fait ! Je recommande. » Ce témoignage de pédiatre que l'on peut retrouver sur le site de [Docndoc](#) illustre bien la solution que propose la start up qui se présente comme « *le premier réseau professionnel de recrutements médicaux par mise en relation directe des médecins* », partout en France (DOM-TOM inclus).

Cette solution de remplacements médicaux 2.0 est née pour faire face à la difficulté croissante de trouver des médecins remplaçants et d'organiser des remplacements. Le site concerne les médecins inscrits à l'Ordre national « *afin que les échanges se fassent en toute responsabilité, simplicité et confraternité*, précise sa fondatrice, le Dr Pascale Karila-Cohen, radiologue. *Docndoc répond à une demande forte de la part de ces professionnels au temps précieux, en réinventant la gestion des remplacements* ».

Pour faciliter les échanges de remplacements médicaux, la start up a développé un système de matching (1) unique, qui incite puis récompense les remplaçants, par un accompagnement professionnel et des expériences personnelles uniques.

Mars 2020

WHAT'S UP

Le magazine des jeunes médecins

DOC ?



Docndoc : mettre en relation les médecins pour faciliter les remplacements

Systeme d'intelligence artificielle

Par ailleurs, Docndoc sécurise aussi bien les libéraux que les établissements de santé publics et privés, grâce à un dashboard (tableau de bord) et un système d'intelligence artificielle personnelle, « *qui rendent la recherche de recrutement simple et efficace, le tout à un coût maîtrisé* », précise la start up.

Aujourd'hui, l'entreprise cherche à se diversifier en proposant également une Docnbox© : un concept innovant qui cherche à séduire les jeunes médecins remplaçants en proposant des offres promotionnelles sur de nombreuses activités sportives, culturelles ou gastronomiques.

Cette démarche vise « *à lutter contre les déserts médicaux en alliant l'utile (le remplacement) à l'agréable (des moments de détente à prix réduit)* », précise Docndoc. Les professionnels de santé découvrent en effet sur le site à la fois différents modes d'exercice (libéral ou salarial), mais aussi les régions avec leurs spécificités et leur bien-vivre respectifs, ce qui permet de « *combiner le projet médical et la découverte de nos richesses nationales* ».

1 : matching : mise en relation basée sur des critères précis



Septembre 2019

lab SANTÉ
ILE-DE-FRANCE
INNOVATION

CLIQUEZ POUR REGARDER



Docndoc • La gestion optimisée du remplacement médical

Au micro du Lab Santé Ile de France Innovation, Pascale Karila-Cohen explique en quoi Docndoc est unique sur le marché, et la solution idéale face à la désertification médicale et pour une meilleure répartition des soins en France



Docndoc renouvelle son label "Jeune Entreprise Innovante"

Par ici les actus !

Au programme : notre label Jeune Entreprise Innovante renouvelé, et le recrutement de nouveaux collaborateurs



DocnDoc renouvelle son label "Jeune Entreprise Innovante"

DocnDoc vient de renouveler son statut de « Jeune Entreprise Innovante » ! Mis en place par la loi de finances en 2004, ce dispositif concerne les entreprises ayant une forte politique en recherche et en développement, et leur confère un certain nombre d'exonérations fiscales et sociales.

L'entreprise labellisée doit respecter les prérequis suivants :

- Être une PME et réaliser un CA annuel inférieur à 50 millions d'euros
- Avoir moins de 8 ans d'existence
- Être indépendante (avec un capital détenu à 50% par des personnes physiques)
- Ne pas avoir fait l'objet d'une concentration, restructuration ou d'une reprise d'activités préexistantes
- Réaliser des dépenses de recherche représentant 15% minimum des charges déductibles

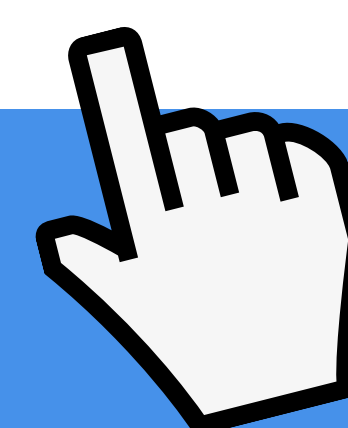
DocnDoc a **agrandi son équipe avec l'arrivée de nouveaux collaborateurs** afin d'étendre l'impact de la société & améliorer leur présence digitale :

- Cyprien est responsable développement et aura la responsabilité de l'acquisition de nouveaux utilisateurs & développement commercial de nouvelles offres;
- Lâl est web développeuse et s'occupera de la gestion et l'amélioration du site internet.

Juillet 2019

Hospitalia

[CLIQUEZ POUR LIRE](#)



Les rencontres HospitaliaTV à la PHW 2019

Nous avons rencontré le magazine Hospitalia, acteur majeur du journalisme médical, lors de la Paris Healthcare Week



Docndoc est une plateforme de mise en relation directe entre praticiens installés et médecins remplaçants. Sa particularité repose sur sa volonté d'augmenter l'attractivité des territoires et de favoriser la mobilité des médecins en France, grâce à différents outils, tels que la Docnbox. Cette dernière se base sur un concept innovant : une fois son remplacement effectué, le praticien obtient un code promotionnel qui lui permet de découvrir des activités touristiques dans la région en question. La présentation de Docndoc avec le Dr Pascale Karila-Cohen, sa fondatrice.



Juillet 2019

Les Echos
ENTREPRENEURS

CLIQUEZ POUR LIRE



Docndoc mobilise les médecins dans les déserts médicaux

Les Echos Entrepreneurs nous a consacré un article pour expliquer notre concept, notre vocation et nos forces

Docndoc mobilise les médecins dans les déserts médicaux

LAETITIA LIENHARD | Le 23/07 à 14:00 |



Pascale Karika-Cohen, fondatrice de Docndoc. - DR

+ VIDEO// Elle-même médecin remplaçante, Pascale Karika-Cohen a fondé en avril 2014 Docndoc, une plate-forme de mise en relation des médecins installés et des médecins remplaçants partout en France.



Pascale Karika-Cohen a créé **Docndoc** en avril 2014, une plate-forme qui met en relation directement les médecins installés (en cabinet ou en établissement de santé) et les médecins remplaçants partout en France.

Comment fonctionne Docndoc concrètement ?

Sur le site, nous avons des médecins à la recherche de remplaçants qui sont en cabinet libéral mais aussi des médecins en centres hospitaliers et en cliniques. Ce n'est pas la même chose parce que nous proposons des remplacements en salariat mais également en rétrocession d'honoraires. Les médecins remplacés ou remplaçants **s'inscrivent gratuitement sur le site** et postent leur disponibilité. Docndoc propose des candidats qui matchent sur la période aux médecins à la recherche de remplaçants. C'est surtout cette donnée qui fait notre force. Ensuite, ils choisissent en consultant les CV. Toute cette partie est gratuite, jusqu'à **la mise en relation qui est ensuite payante** pour les médecins cherchant à être remplacés. Cela représente une partie de notre modèle économique. Au près des centres hospitaliers, Docndoc fonctionne **sous forme d'abonnement** et met à disposition un certain nombre de remplaçants en fonction des services.

Quelle est la genèse du projet ?

J'étais radiologue salariée et j'ai été licenciée économique. A la suite de cela, j'ai effectué des remplacements pendant trois ans. J'ai trouvé que **le marché était assez disharmonieux**, avec notamment des rémunérations inégales. Il est très difficile de trouver des remplacements si l'on ne connaît personne dans une région. Je me suis dit qu'il fallait que je fasse un site de rencontres pour les médecins par un médecin. C'est souvent **par le besoin** qu'on réussit à créer son entreprise.

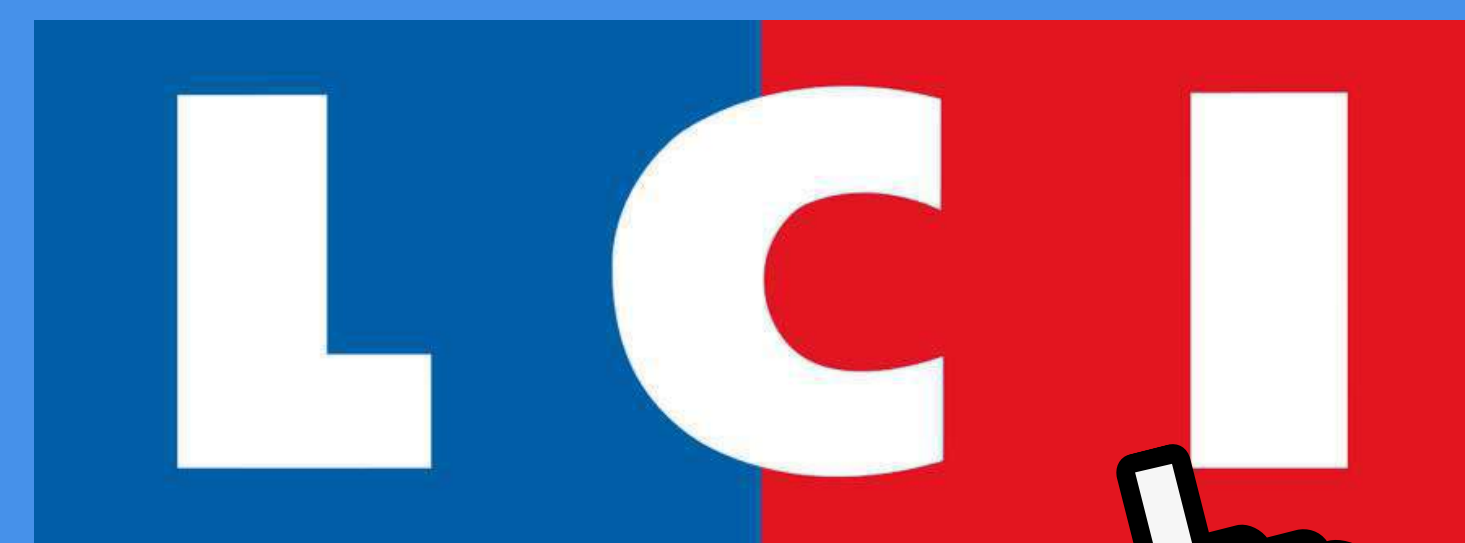
Aujourd'hui, que représente Docndoc en termes de chiffres ?

Docndoc est commercialisé depuis 2017. Nous avons déjà effectué **plus de 1.500 remplacements en France**. Nous avons plus de dix centres hospitaliers qui nous suivent, plus de 200 cabinets de médecin et presque **5.000 médecins qui sont inscrits** en tant que remplaçants ou remplacés.

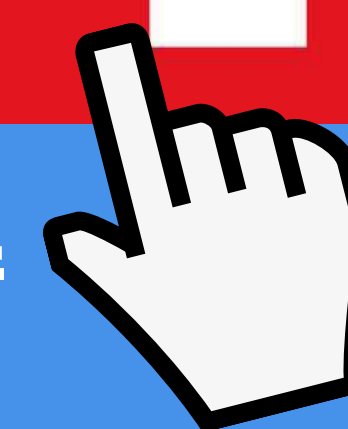
"Créer un site de rencontre entre médecins installés et médecins remplaçants"



Juin 2019



[CLIQUEZ POUR LIRE](#)



16e Salon des Entrepreneurs Lyon Auvergne-Rhône-Alpes

Pascale Karila-Cohen faisait partie des 100 personnalités emblématiques présentes au 16e Salon des Entrepreneurs à Lyon !

16e Salon des Entrepreneurs Lyon Auvergne-Rhône-Alpes : une rampe de lancement et un accélérateur pour tous les créateurs & dirigeants de TPE-PME



SEBASTIEN FERRARO

Les 8 temps forts pour 100 personnalités emblématiques

Plus de 100 personnalités de premiers plans témoigneront au travers de ces 8 temps forts, parmi lesquelles Louis Gallois (Président du Directoire de PSA), Arnaud Montebourg (Co-fondateur de Bleu Blanc Ruche), Anne-Sophie Panseri (Présidente de Maviflex), Jean Moreau (Co-fondateur de Phénix), Sylvie Guinard (Présidente de Thimonnier), Jean-Claude Lavorel (serial entrepreneur : LVL Medical, Mariott de Lyon, Château de Bagnols...), Grégory Cuilleron (chef cuisinier & entrepreneur handi-engagé), Clémence Durieux (Fondatrice de Le Bon Gustave), Guillaume Lachenal (Co-fondateur de Miliboo), Pascale Karila-Cohen (Fondatrice de Docndoc), Marie-Hélène Gramatikoff (Fondatrice de Lactips), Gautier Cassagnau (Fondateur et Président de Geolid), Dikom Bakang-Tonje (Co-fondateur et CEO de Dear Muesli)...

Avril 2019

BFM Académie : les castings à Nancy et Vannes



[CLIQUEZ POUR LIRE](#)

Docndoc a participé à la 14e saison de la BFM Académie, le concours TV / radio des créateurs d'entreprise diffusé sur BFM !



Pendant plusieurs mois, les entrepreneurs s'affrontent en présentant leur entreprise aux téléspectateurs et aux auditeurs, avant d'être départagés.

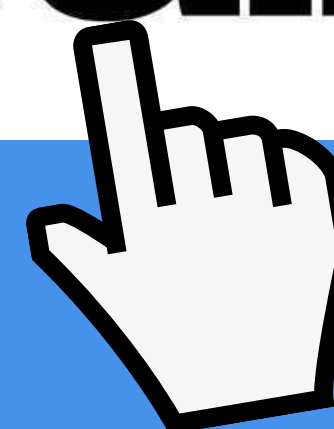
Nous étions présents à Vannes pour pitcher !

Efelya et Docndoc quant à elles se placent sur le marché de la santé. En effet, Florine Duplessis, sage-femme et échographiste a lancé Efelya, un passeport e-santé qui apporte un suivi aux femmes enceintes notamment lors des grossesses à risques. Docndoc, de son côté est une application qui met en relation les médecins pour faciliter les remplacements. Coté para-médical, à Nancy nous avons aussi fait la connaissance de Mwoo, un robot compagnon destiné aux personnes atteintes de troubles autistiques ou en situation de handicap pour leur tenir compagnie.

Décembre 2018

Hospitalia

[CLIQUEZ POUR LIRE](#)



La Docnbox sur le plateau caennais

ACTU

LA DOCNBOX SUR LE PLATEAU CAENNAIS - UNE FORMULE CO-CONSTRUITE PAR DOCNDOC ET L'AGENCE CAEN NORMANDIE DÉVELOPPEMENT

IMAGINÉE PAR LA START-UP DOCNDOC, LA FORMULE DOCNBOX VISE À DYNAMISER LES ZONES OÙ LES PRATICIENS PEINENT À TROUVER DES REMPLAÇANTS OU DES SUCCESSIONS. C'EST NOTAMMENT LE CAS EN NORMANDIE, OÙ ELLE FAIT L'OBJET D'UNE EXPÉRIMENTATION PILOTÉE PAR L'AGENCE DE DÉVELOPPEMENT ÉCONOMIQUE DE CAEN-LA-MER. LES EXPLICATIONS DU DOCTEUR PASCALE KARILA-COHEN, FONDATRICE DE DOCNDOC, ET DOMINIQUE GOUTTE, PRÉSIDENT DE CAEN NORMANDIE DÉVELOPPEMENT.



Le Dr Pascale Karila-Cohen, fondatrice de DocnDoc

Dans quel contexte s'inscrit le partenariat entre Caen Normandie Développement et DocnDoc ?

Dr Pascale Karila-Cohen :

Ce rapprochement vise, en premier lieu, à mettre à profit les potentialités offertes par le numérique pour répondre à la raréfaction de l'offre médicale, alors même que les besoins sanitaires sont croissants. Or c'est justement l'objet de la plateforme Docndoc, qui facilite la mise en relation directe entre praticiens installés et médecins remplaçants. Sa formule DocnBox se sert du levier de l'attractivité territoriale pour favoriser la mobilité du remplaçant par une tarification intéressante, associant une activité touristique à un remplacement médical en région.

Dominique Goutte :

Ce concept novateur a séduit l'agence Caen Normandie Développement, d'autant qu'il fait écho à notre engagement en faveur de la e-santé. Le plateau caennais a en effet la chance de disposer d'un écosystème numérique particulièrement dynamique pour améliorer la réponse collective aux enjeux de santé publique. Il était néanmoins nécessaire de confronter la formule DocnBox aux réalités sur le terrain afin de co-construire une offre duplicable partout en France. C'est tout l'enjeu de ce partenariat, qui met d'ailleurs à profit notre pratique, ancienne, des développements collaboratifs.

Justement, comment cette expérimentation a-t-elle été mise en œuvre ?

Dominique Goutte :



Dominique Goutte, Président de Caen Normandie Développement

Bien que la procédure de la DocnBox soit aisée, sa mise en œuvre n'en a pas moins nécessité une co-réflexion approfondie entre l'équipe de développement informatique de DocnDoc et les acteurs régionaux. Déployée en accord exclusif avec l'office régional du tourisme, la démarche a été d'autant plus fructueuse que la DocnBox dispose d'un réel potentiel pour faciliter l'expression de l'attractivité régionale, et qu'elle cible des professionnels qualifiés. Officiellement déployée en avril 2018, cette formule a d'ores-et-déjà favorisé la venue de remplaçants médicaux dans certaines spécialités sous tension, en ville comme dans le secteur privé à but non lucratif.

Dr Pascale Karila-Cohen :

La DocnBox connaît un succès croissant, notamment auprès des remplaçants : joignant l'utile à l'agréable, beaucoup en profitent pour découvrir une région où il fait bon vivre ! DocnDoc est d'ailleurs en train d'élargir son offre aux pharmaciens afin de poursuivre cette dynamique, particulièrement dans les territoires isolés. Il s'agira, une fois de plus, de considérer le remplacement du pharmacien dans sa globalité, professionnelle, sociale et culturelle, tout en lui proposant des outils utiles à son exercice professionnel. Nous travaillons, en parallèle, avec d'autres territoires afin d'identifier leurs problématiques spécifiques et leur proposer une DocnBox sur-mesure, déclinée au plus près de leurs besoins réels.

Octobre 2018

Hospitalia

Docndoc créée

[CLIQUEZ POUR REGARDER](#)



la Docnbox

Née en 2014 pour accélérer la mise en relation directe entre praticiens installés et médecins remplaçants, la start-up Docndoc a notamment imaginé la Docnbox, une formule innovante qui combine mobilité et attractivité territoriale. Le point avec le Docteur Pascale Karila-Cohen, médecin radiologue et fondatrice de ce programme favorisant la continuité des soins partout en France.



Le Dr Pascale Karila-Cohen, médecin radiologue et fondatrice de la start-up Docndoc

Dans quel contexte la plateforme Docndoc a-t-elle vu le jour ?

Dr Pascale Karila-Cohen : Celle-ci cherche à faciliter les remplacements médicaux, une démarche notoirement laborieuse pour des praticiens déjà surchargés de travail. Les recrutements restent par ailleurs essentiellement locaux, alors même que certains territoires sont confrontés à d'importantes pénuries de spécialistes. Pourtant des remplaçants issus d'autres régions peuvent être disponibles sur cette zone géographique aux dates indiquées. Encore faut-il pouvoir les identifier et que ceux-ci puissent, en retour, être informés des demandes de remplacements dans une ville où ils ont parfois peu de contacts. C'est de cette idée qu'est née Docndoc.

Comment fonctionne plus concrètement la plateforme ?

Chaque profil inscrit est filtré par spécialité, disponibilité et zone géographique souhaitée. Toute demande postée génère une liste de professionnels pré-qualifiés selon la probabilité d'affinité la plus forte, ce qui permet, pour le remplacé comme pour le remplaçant, de réaliser une sélection ciblée s'étendant sur le territoire national. Particulièrement simple d'utilisation, Docndoc est ouvert à toutes les spécialités médicales, en France métropolitaine comme à l'Outre-Mer, et devrait prochainement s'étendre aux pharmaciens. Les établissements de santé ne sont pas en reste : ils disposent d'un tableau de bord

multi-médecins, multi-dates, multi-remplaçants et multi-spécialités, ainsi que d'un espace dédié aux responsables des ressources humaines pour faciliter la gestion des intérimaires. Des fonctionnalités qui ont déjà séduit des établissements situés dans des territoires confrontés à des problématiques de démographie médicale.

Justement, la grande originalité de Docndoc réside ici dans la Docnbox. Pouvez-vous nous en parler ?

Ce programme d'attractivité territoriale vise à décroquer et à dynamiser certaines zones où les praticiens peinent à trouver des remplaçants ou des successeurs. À contre-rebours des solutions habituellement privilégiées pour palier cette pénurie, la Docnbox propose un concept social et culturel des plus innovants pour explorer les régions potentiellement favorables à l'activité médicale : une fois le remplacement effectué, le praticien obtient un code promotionnel qui lui permet de découvrir des activités touristiques dans la région en question. Il pourra alors mieux la connaître tout en testant l'attractivité de ses différents modes d'exercices. Mise en place en partenariat avec les collectivités locales et leurs offices du tourisme, la Docnbox est actuellement développée en Normandie, en Bourgogne et en Auvergne, avant d'être progressivement étendue au Grand-Est puis à d'autres territoires. Son objectif ? Casser l'enclavement de certaines zones en favorisant le recrutement qualifié de jeunes médecins et en les accompagnant jusqu'à leur installation.



Juin 2018

Maddyness

[CLIQUEZ POUR LIRE](#)



Et si la Silicon Valley française s'établissait à Clermont-Ferrand ?



BUSINESS

#AUVERGNE

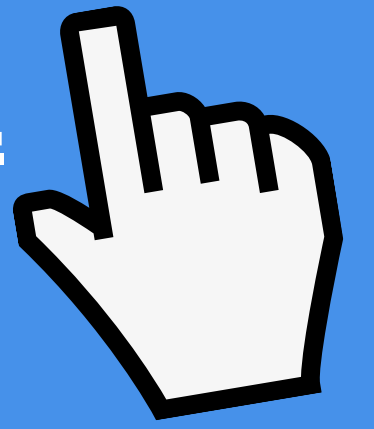
Et si la Silicon Valley française s'établissait à Clermont-Ferrand ?

Le 21 juin dernier se tenait le DémoCamp du Bivouac, à Clermont-Ferrand. L'occasion pour Maddyness de faire un état des lieux de l'écosystème startup local, deux ans après sa labellisation French Tech sur la thématique du numérique au service des mobilités.

Même son de cloche pour DocnDoc, fondée à Paris et qui fait désormais l'aller-retour entre la capitale et la Métropole plusieurs fois par mois pour être accompagnée par l'équipe du Bivouac : « *L'accueil a été très chaleureux, et on sent une véritable bienveillance de la part de l'écosystème local. On se sent écouté et suivi car l'écosystème est assez soudé* », explique sa fondatrice, Pascale Karila-Cohen.

Mai 2018

MACSF
CLIQUEZ POUR LIRE



Désert médical : trouver un médecin remplaçant



Les petites annonces médicales pour trouver un successeur à son cabinet se démultiplient sur la toile. Rares sont les communes qui ne sont pas en quête d'un ou plusieurs médecins et aucune spécialité n'échappe à la règle. Comment dès lors trouver la perle rare dans un secteur où la pénurie est la règle ? Petit inventaire des méthodes utilisées.

« Commune rurale, cherche médecin désespérément ! ». Ce titre d'article de presse est le plus répandu dans les médias depuis quelques années. Car les villages ou les quartiers de ville qui cherchent à attirer un médecin généraliste ou un praticien dans l'une ou l'autre des spécialités qui fait désormais défaut, sont légion.

Avec 47 % des médecins inscrits en 2017 au tableau de l'Ordre âgés de plus de 60 ans et une diminution de 10 % des praticiens en activité régulière ces 10 dernières années, la situation ne devrait pas s'améliorer avant la prochaine décennie. Les médecins remplaçants, qui représentent 4 % de l'ensemble des inscrits depuis 2007, ne devraient pas non plus contribuer à résorber le problème de la lancinante pénurie d'effectifs sur le territoire national.

Faire appel à un chasseur de tête pour trouver un médecin remplaçant

Certaines communes se sont ainsi essayées au recrutement en ayant recours à un chasseur de tête. La méthode est souvent efficace, mais elle est coûteuse et n'offre pas la garantie que le « chassé » - parfois à l'étranger - restera sur place dans le moyen terme.

Diffuser des annonces pour un remplacement de médecin

D'autres ont surenchéri à coups d'annonces médicales répétées dans la presse, tout aussi coûteuses, sans obtenir nécessairement le résultat espéré.

Car annoncer vouloir mettre à disposition un logement, la gratuité des locaux professionnels ou la promesse d'un emploi pour le conjoint, ne supplée en rien l'absence de projet médical ou de soutien d'autres professionnels dans le même secteur.

Se rapprocher de l'ordre des Médecins et des Conseils départementaux

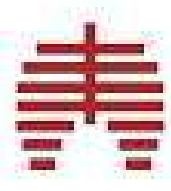
Le recours aux services des délégations départementales de l'Ordre des Médecins - qui recensent les arrivées et les départs - est également une piste possible, qui rejoint souvent celle des Conseils départementaux qui effectuent ensemble des campagnes d'information pour attirer des médecins remplaçants. C'est le cas du Gers qui vient de lancer son « #dites32 », qui vise à vanter les charmes du Gers et de sa ruralité.

Entrer en relation avec les professionnels de santé grâce au web

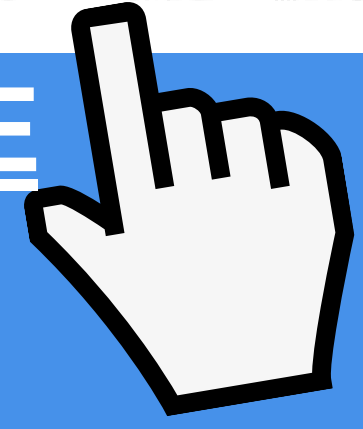
L'Internet et ses réseaux sociaux constituent également une voie souvent empruntée par ceux qui proposent de céder leur cabinet médical comme par ceux qui cherchent un point de chute précis, en ville ou à la campagne. Plusieurs plateformes, telle Docndoc, proposent de mettre en relation les médecins pour trouver plus facilement des remplacements ou des remplaçants.

> Consulter le site Docndoc.fr

Mai 2018

 THEMA
RADIOLOGIE

CLIQUEZ POUR LIRE



Une plateforme collaborative
de remplacement entre médecins

 THEMA
RADIOLOGIE



Actu des start-up: Une plateforme collaborative de remplacements entre médecins

VENDREDI 18 MAI 2018  Soyez le premier à réagir

Docndoc.fr est une plateforme de mise en relation directe entre médecins. Créée par une radiologue, elle a pour objectif d'aider les praticiens à trouver des remplaçants ou futurs associés.

La démographie médicale restant plus que jamais en tension, certaines initiatives se développent pour que des postes médicaux trouvent preneurs.

Le Dr Pascale Karila Cohen est radiologue à Paris et développe Docndoc.fr, une start up de remplacement médical par mise en relation directe des médecins entre eux. La plateforme Docndoc est un site collaboratif qui permet aux médecins d'échanger entre eux sans intermédiaire. Elle est adaptée à toute forme d'activité, salariée ou libérale et pour toute structure privée ou publique. Rapide et qualifié, le remplacement a l'avantage d'être choisi par les 2 parties. Elle peut également proposer une gestion du personnel paramédical avec une start up amie.

Pour améliorer la rencontre et la recherche de remplaçants/remplacés sur tout le territoire, son équipe a créé la docnbox, qui combine l'attractivité territoriale de la région où se trouve le poste à pourvoir. Il s'agit de faire découvrir celle-ci aux remplaçants venus d'autres régions de France afin qu'ils puissent se projeter et pourquoi pas y rester...

Des plateformes pour mieux recruter et remplacer

► ORGANISATION DE TRAVAIL

DES PLATEFORMES POUR MIEUX RECRUTER ET REMPLACER

Des logiciels proposent aux établissements d'établir des réseaux de professionnels de santé. Ils permettent d'organiser recrutements et remplacements ponctuels, mais aussi gardes et astreintes. L'un d'eux est développé par une radiologue.

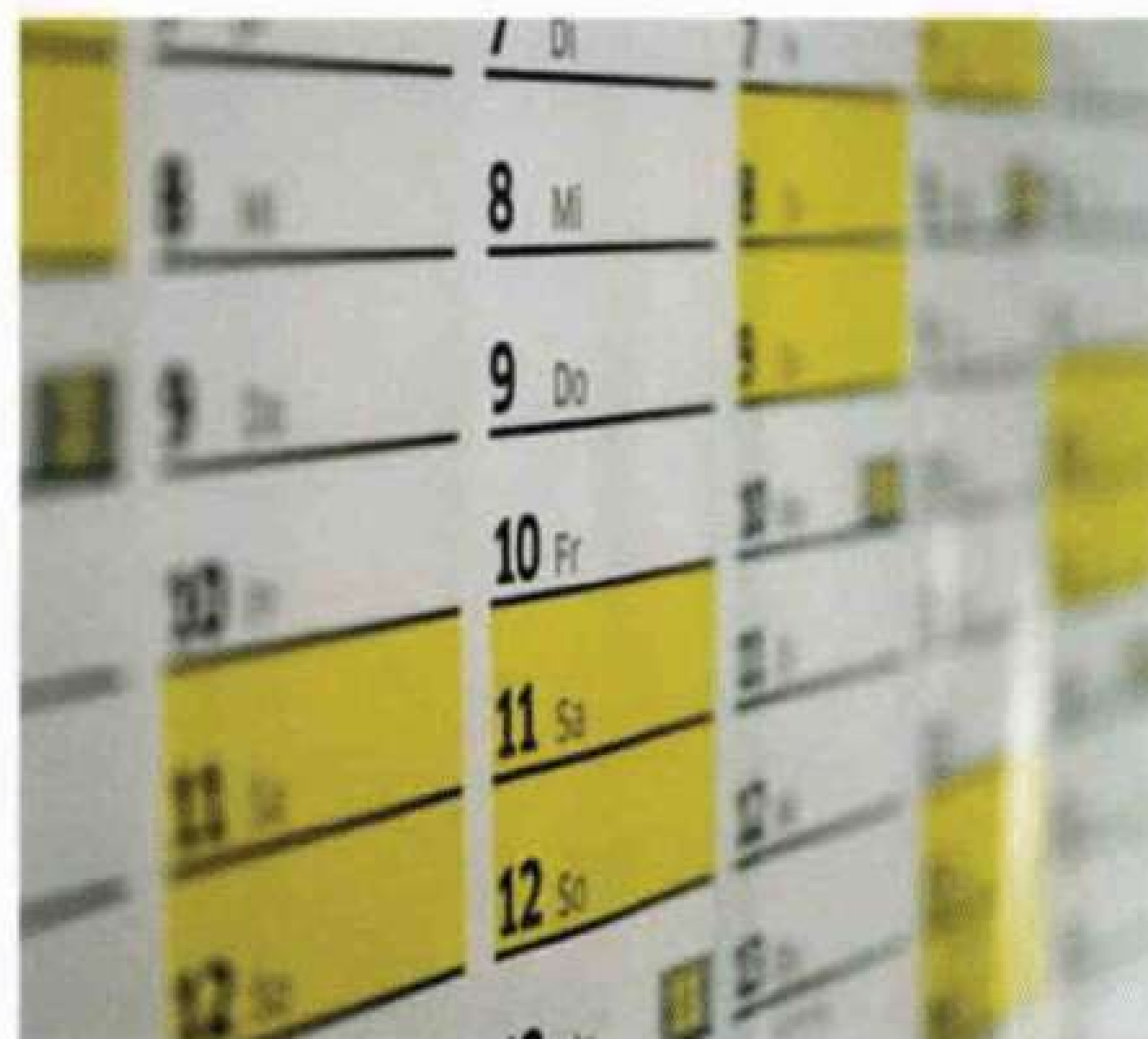
Pascale Karila-Cohen, radiologue, a créé la plateforme web [Docndoc](#). Ce portail, lancé en 2014, promet aux médecins de leur faciliter la gestion des remplacements médicaux. Il est né des difficultés rencontrées par son auteure lorsqu'elle a voulu elle-même faire des remplacements. « J'ai constaté la désorganisation et le manque d'homogénéité des demandes, explique-t-elle. J'ai donc fait appel à un ami et nous avons commencé le développement sur le principe de la mise en relation directe des médecins. » Le dispositif s'appuie sur un système de recrutement à mobilité nationale : « Par exemple, un médecin de Brest peut aller faire un remplacement à Nice », précise Pascale Karila-Cohen.

« AU DÉBUT, JE SUIS PASSÉE POUR UN OVNI »

À l'origine, la plateforme ciblait les radiologues. « Ils ont adhéré car ils sont bien familiarisés à l'informatique », note Pascale Karila-Cohen. Puis, le dispositif s'est développé pour inclure d'autres spécialités. Malgré tout, il a dérouté de nombreux professionnels de santé, peu habitués à passer par Internet pour organiser leurs remplacements. « En 2014, je suis un peu passée pour un ovni », se remémore son initiatrice. Mais, passé les premières réserves, la plateforme a pris de l'ampleur. Aujourd'hui, [Docndoc](#) est ouvert à toutes les spécialités et regroupe, selon Pascale Karila-Cohen, un grand nombre de médecins, dont près de la moitié sont des radiologues. « Il y a un réel besoin, assure-t-elle. Le système de mise en relation directe plaît car les médecins peuvent parler entre eux. »

GAGNER DU TEMPS ET DE L'ARGENT

Parmi les plateformes de gestion des remplacements figure également MedGo. Lancée en 2016, la start-up indique avoir installé son dispositif dans plus de 80 structures. Ses arguments de



CI-CONTRE : Des entreprises développent des solutions en ligne pour gérer les remplacements des médecins et simplifier les démarches.

vente : faire gagner du temps et réduire les frais d'intérim. « Après avoir constaté que les établissements de santé passent souvent un temps considérable à gérer les absences, devant même parfois solliciter des agences d'intérim très coûteuses, MedGo a développé un outil 100 % en ligne permettant à chaque établissement de santé de gérer et solliciter son propre réseau de remplaçants de confiance », explique la société.

UN DISPOSITIF DANS LA LIGNÉE DES GHT

MedGo met notamment en avant l'utilité de sa plateforme dans le cadre des GHT, où la mobilité et la flexibilité des agents sont nécessaires. Grâce à une communication par SMS et mail, les établissements du réseau peuvent proposer des missions de remplacement aux professionnels disponibles. Signe de l'avenir prometteur de ce type de plateforme, la start-up annonce avoir bénéficié d'une levée de fonds en octobre dernier auprès de l'entrepreneur Xavier Niel, spécialiste du numérique et promoteur de la « french tech ». ■

CARLA FERRAND

Mars 2018

Des plateformes rapprochent les médecins pour simplifier les remplacements



Des plateformes rapprochent les médecins pour simplifier les remplacements

Depuis quelques années, des logiciels de gestion proposent aux établissements et cabinets d'établir des réseaux de professionnels de santé dans toute la France. Ils permettent d'organiser recrutements et remplacements ponctuels, mais aussi gardes et astreintes. L'un d'eux est développé par une radiologue.

Docteur Imago / Mar 13, 2018

ORGANISATION DE TRAVAIL

Des plateformes rapprochent les médecins pour simplifier les remplacements

Le 13/03/2018 à 11:00 | Dernière mise à jour le 11/04/2020 à 00:59



Depuis quelques années, des logiciels de gestion proposent aux établissements et cabinets d'établir des réseaux de professionnels de santé dans toute la France. Ils permettent d'organiser recrutements et remplacements ponctuels, mais aussi gardes et astreintes. L'un d'eux est développé par une radiologue.

En savoir plus

Remplacement médical : enfin une solution

Problem while displaying link...
[Click here](#) to visit the page.

MÉDECINE

0

Remplacement médical : enfin une solution

Cintia Fernandes

22/02/2018

Le marché du remplacement médical est très actif mais désorganisé et peu efficace, il fonctionne exclusivement par le bouche à oreille, consultation de petites annonces et localement.

En France, 218 298 médecins sont en activité régulière. 37.000 cabinets et 1047 hôpitaux/cliniques privés utilisent des remplaçants quotidiennement, de jour comme de nuit, soit plus de 4.000 offres de remplacement par jour.

Plus de 30 départements français disposent de moins de 200 médecins pour 100.000 habitants. Il est à craindre que la désertification médicale ne progresse jusqu'en 2020 avec le départ à la retraite de 60.000 praticiens, soit un marché du remplacement médical en pleine expansion. A ce jour, aucune incitation gouvernementale n'a fait ses preuves.

Le site Docndoc est le premier réseau professionnel de remplacements médicaux par mise en relation directe des médecins entre eux grâce à un matchmaking ciblé (spécialités/ lieux /dates). Docndoc dynamise et simplifie le remplacement de médecins aussi bien dans les villes que dans les zones désertées.

Face à la difficulté croissante de trouver des médecins remplaçants et d'organiser des remplacements, le Dr Pascale Karila-Cohen, Radiologue, a lancé Docndoc en 2014. Une solution 100% personnalisable qui veut faciliter les échanges entre médecins remplaçants et médecins installés.

4 années et 3 versions plus tard, le site offre de nombreuses possibilités de remplacement, un recrutement national faisant gagner du temps aux médecins en recherche de remplaçants.

Février 2018



Remplacement médical : enfin une solution

Problem while displaying link...
[Click here](#) to visit the page.

La start-up innove et crée la DocnBox

Né de la rencontre des univers médicaux et du web, Docndoc révolutionne le marché du remplacement et se distingue des autres acteurs lançant la Docnbox. Un concept innovant qui cherche à engager les médecins remplaçants dans la promesse d'un futur remplacement.

En partenariat avec les régions de France, cette démarche vise à lutter contre les déserts médicaux en alliant l'utile (le remplacement) à l'agréable (des moments de détente à prix réduits). Un bon moyen de favoriser la mobilité des médecins, en faisant découvrir nos belles régions.

Zoom sur la Normandie

Docndoc teste le concept dans la région de Caen, en partenariat avec la Communauté d'Idées, Agglomération d'Energies de Caen-la-Mer.

Attirer les jeunes médecins pour des remplacements médicaux en leur proposant des places pour un festival de musique en Normandie ?

Une collaboration gagnante entre la Région et la Start-up

Le Lancement de la Docnbox by Docndoc est prévu pour fin Mars 2017 en France, to be continued !

Quelques chiffres

- 60% de temps de gagné lors de la recherche d'un médecin remplaçant
- +300 remplacements effectués depuis avril 2017

To be



continued...